

Tausende Joshua-Bäume sollen der „Energiewende“ geopfert werden

geschrieben von Chris Frey | 5. Juli 2024

[Bonner Cohen, Ph. D.](#)

Mehr als 3 500 majestätische Joshua-Bäume in der kalifornischen Mojave-Wüste werden vor Ort geschreddert, um Platz für Tausende von Solarzellen zu schaffen. Der Plan wurde von den Behörden Kaliforniens und des Kern County genehmigt.

Das weitläufige Solarprojekt wird auf 920 Hektar Land in der Nähe der Kleinstädte Boron und Desert Lake intermittierende Energie erzeugen. Es ist nicht klar, ob der am Solarstandort erzeugte Strom auch für einige nahe gelegene Gemeinden bestimmt ist. Der Entwickler des Projekts, das in Kalifornien ansässige Unternehmen Avantus, sagt jedoch, dass Verträge unterzeichnet wurden, um einen Teil des Stroms an Silicon Valley Clean Energy und Central Coast Community Energy zu liefern, beides gemeinnützige Organisationen, die Haushalte in wohlhabenderen Küstengemeinden mit grüner Energie versorgen, wie die Los Angeles Times berichtete.

Obwohl viele der Bäume schätzungsweise zwischen 100 und 200 Jahre alt sind, erfolgte die Genehmigung des Solarprojekts durch die Regierung im Jahr 2021 vor der Entscheidung des Bundesstaates, den Joshua-Baum unter den Schutz des California Endangered Species Act zu stellen, und vor der Verabschiedung des Joshua Tree Conservation Act im vergangenen Jahr durch den Gesetzgeber, der das unerlaubte Abholzen der Bäume verbietet. Infolgedessen sind die betroffenen Bäume schutzlos.

Nun, da das Schicksal der Joshua-Bäume besiegelt ist, bemüht sich der Projektentwickler, das Aratina-Solarprojekt zu rechtfertigen, indem er dessen Rolle im Kampf gegen den vom Menschen verursachten Klimawandel anführt.

„Avantus setzt sich für den Erhalt einheimischer Mojave-Pflanzen wie der Joshua Trees ein und trägt gleichzeitig dazu bei, dass Kalifornien seine Ziele in Bezug auf saubere Energie erreichen kann – und die damit verbundenen wirtschaftlichen und klimatischen Vorteile“, so das Unternehmen. „Während die Bäume während des Baus des Projekts in Mitleidenschaft gezogen werden, sind weitaus mehr Joshua Trees durch den Klimawandel bedroht, der durch steigende Treibhausgasemissionen verursacht wird und dem das Aratina-Solarprojekt direkt entgegenwirkt.“

Das Unternehmen liefert keine Beweise für seine Behauptung, dass Joshua-Bäume „durch den Klimawandel bedroht sind, verursacht durch Treibhausgas-Emissionen.“

Neben dem Verlust der Joshua-Bäume, die ihren Lebensraum mit der bedrohten Wüstenschildkröte teilen, werden die Anwohner mit massiven Staubmengen zu kämpfen haben, die während des Baus des Projekts aufgewirbelt werden.

„Lasst uns die Umwelt zerstören, um die Umwelt zu retten. Das scheint die Mentalität zu sein“, sagte Deric English, ein Lehrer der Boron Junior-Senior High School, der Los Angeles Times. „Es ist schwer zu begreifen.“

Zwei anerkannte Unterarten der Joshua-Bäume sind in der Mojave-Wüste beheimatet, wo sie in Höhenlagen zwischen 600 und 1800 Metern vorkommen. Die Bäume genießen in den von ihnen bewohnten Gebieten mehr oder weniger starken Schutz. Dieser Schutz kann jedoch untergraben werden, wenn ein bevorzugtes Projekt in Angriff genommen wird wie z. B. eine Solaranlage.

Ein ähnliches Schicksal könnte die Mojave-Wüstenschildkröte ereilen. Im April beschloss die kalifornische Kommission für Fischerei und Wildtiere mit 4:0 Stimmen, die Mojave-Wüstenschildkröte als gefährdet im Rahmen des Gesetzes über gefährdete Arten im Bundesstaat Kalifornien einzustufen. Im Rahmen des Bundesgesetzes über gefährdete Arten (Endangered Species Act) ist das Tier seit 1990 als bedroht gelistet. Obwohl die Wüstenschildkröte Kaliforniens staatliches Reptil ist, wird sie durch verschiedene Faktoren an den Rand des Abgrunds gedrängt, z. B. durch Autounfälle, Waldbrände, Rabenfraß, den illegalen Anbau von Marihuana – und die massive Entwicklung von Solarparks.

Während Wüstenschildkröten und Joshua-Bäume am Boden durch riesige Solaranlagen gefährdet sind, stellen in der Luft vom Steuerzahler subventionierte Windturbinen eine echte Bedrohung für die angeblich geschützten Weißkopf- und Steinadler dar. Im Februar aktualisierte die Fisch- und Wildtierbehörde des Innenministeriums ihre Vorschriften für „zufällige Entnahmen“ im Rahmen des Gesetzes zum Schutz von Weißkopf- und Steinadlern.

„Zusätzlich zu den spezifischen Genehmigungen, die wir weiterhin erteilen, haben wir allgemeine Genehmigungen für bestimmte Aktivitäten unter vorgeschriebenen Bedingungen geschaffen, darunter qualifizierte Windenergieprojekte, Stromleitungsinfrastruktur, Aktivitäten, die brütende Weißkopfseeadler stören können, und die Entnahme von Weißkopfseeadlernestern“, so der FWS.

Mit anderen Worten: Das Gesetz zum Schutz von Weißkopfseeadlern und Steinadlern ist ein schönes Gesetz, aber unter bestimmten Bedingungen können Windkraftentwickler es umgehen, indem sie Genehmigungen für die „zufällige“, aber völlig vorhersehbare Tötung der Adler erhalten, die das Gesetz eigentlich schützen soll.

Um erneuerbare Energien zu fördern, erlauben FWS-Beamte, dass Windturbinen Hunderte von Metern in die Luft ragen und in Gebieten aufgestellt werden, in denen „geschützte“ Adler bekanntermaßen fliegen.

Und durch die Erteilung von Genehmigungen für die „unbeabsichtigte Entnahme“ eines Vogels erkennen sie an, dass einige der Adler in den sich drehenden Rotoren der Turbinen getötet werden.

Machen Wind- und Solarenergie den gefährdeten Arten an Land und in der Luft das Leben schon schwer, dann sieht es auf See nicht besser aus. Am 14. April unterzeichnete der Gouverneur von Maryland Wes Moore eine Vereinbarung mit Regierungsvertretern, um weitere Pachtgebiete für die Entwicklung von Offshore-Windenergie im Atlantik zu sichern.

Mehr Offshore-Windturbinen würden die Wanderungsbewegungen des gefährdeten Glattwals weiter erschweren. Weibliche Glattwale wandern von der Nordostküste in die Gewässer vor der Südostküste, wo sie gebären, bevor sie mit ihren Kälbern nach Norden zurückkehren. Ihr Weg – auf dem Hin- und Rückweg – führt sie durch ein Gebiet, in dem das in Richmond, Virginia, ansässige Unternehmen Dominion Energy den Bau von 176 Turbinen im Rahmen seines Offshore-Windprojektes Coastal Virginia plant.

Wenn das benachbarte Maryland in die Offshore-Windbranche einsteigt, wird die Reise der wandernden Wale noch gefährlicher werden.

Angelockt durch großzügige Subventionen aus Steuergeldern und ermutigt durch willfährige Regierungsbeamte sind Wind- und Solarentwickler zu dem Schluss gekommen, dass gefährdete Arten kaum eine Bedrohung für ihren Lebensunterhalt darstellen.

This article originally appeared at [DC Journal](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2024/06/28/thousands-of-joshua-trees-set-to-fall-victim-to-green-energy-transition/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

10 Beispiele, um dem Missbrauch von Wetter als „Waffe“ zu begegnen

geschrieben von Chris Frey | 5. Juli 2024

[Joe Bastardi](#)

Ich verweise Sie auf diesen [Beitrag](#) vom 23. Mai, in dem die Hysterie, die Sie jetzt in den Medien sehen, vorhergesagt wurde. Aber wie viele Menschen, die damit bombardiert werden, lesen tatsächlich diesen Blog

oder hören etwas, das der Indoktrination einseitiger Ideen entgegensteht, den Sie beobachten? Wie erklären die diese Untergangsstimmung verbreitenden Leute diese Erfolgsbilanz?

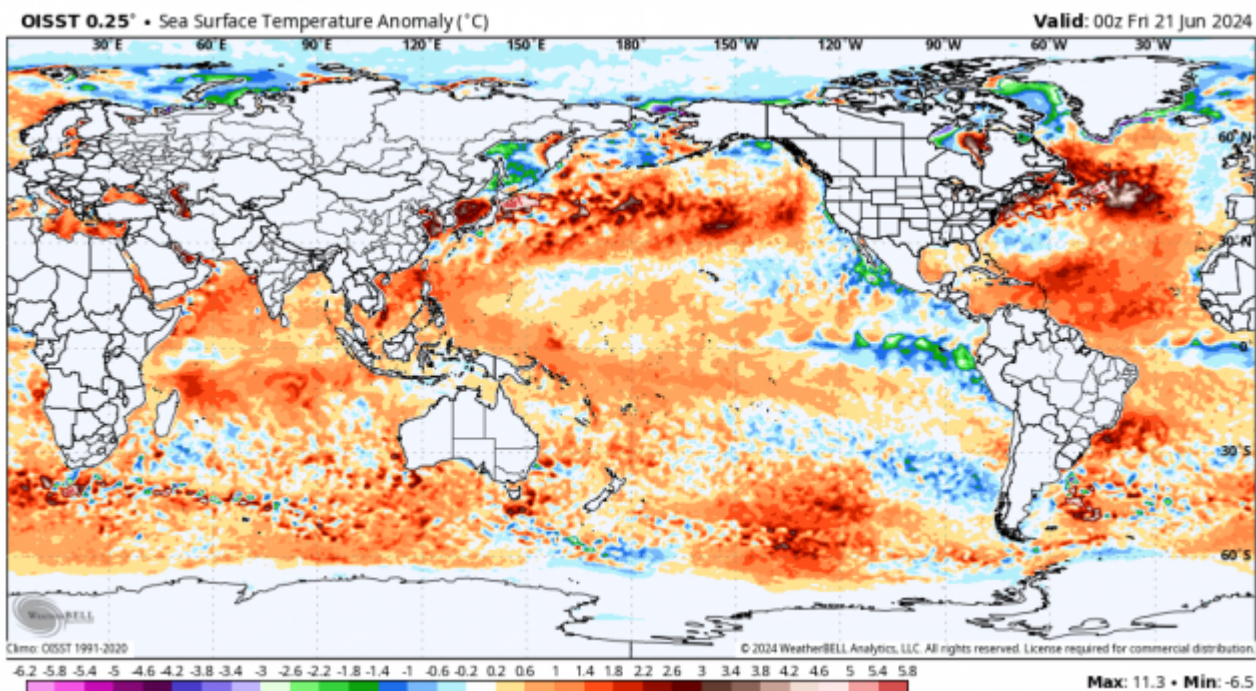
- ✓ #1 @IPCC_CH agrees: NO "climate crisis" or "climate emergency"
- ✓ #2 Deaths: all-time low
- ✓ #3 Infrastructure damages: declining
- ✓ #4 Economic losses: declining
- ✓ #5 Flood damage: declining
- ✓ #6 Storminess: no change
- ✓ #7 Droughts: no change or decreasing
- ✓ #8 Weather disaster losses: declining
- ✓ #9 Arctic sea ice: no decline since 2017
- ✓ #10 Antarctic: no warming in 7 decades
- ✓ #11 Arctic & Antarctic sea-ice: within base range
- ✓ #12 Snow amount: in normal 1-sigma range
- ✓ #13 Snow extent: unchanged
- ✓ #14 Tide gauges: NO ACCELERATION
- ✓ #15 Polar bears: doing great
- ✓ #16 Crop yields: climbing, better than ever
- ✓ #17 Wildfires: down dramatically, declining
- ✓ #18 US hot days: Much fewer than the 1930s

Lassen Sie uns also ohne bestimmten Reihenfolge einige Gegenmaßnahmen skizzieren.

1) Die pazifische Hurrikansaison

Das pazifische Becken ist viel größer als das atlantische und hat fast den vierfachen Accumulated Cyclonic Energy Index [ACE] des Atlantiks (432). Der Durchschnitt des atlantischen Beckens liegt bei 122. Wenn man also tropische Wirbelstürme als Barometer für die Entwicklung der Lage heranziehen will, wie kommt es dann, dass der Pazifik in den letzten vier Jahren so weit unter dem Normalwert lag (im letzten Jahr wurde zwar ein durchschnittlicher ACE im West-Pac erreicht, aber die Anzahl der Stürme war rekordverdächtig niedrig).

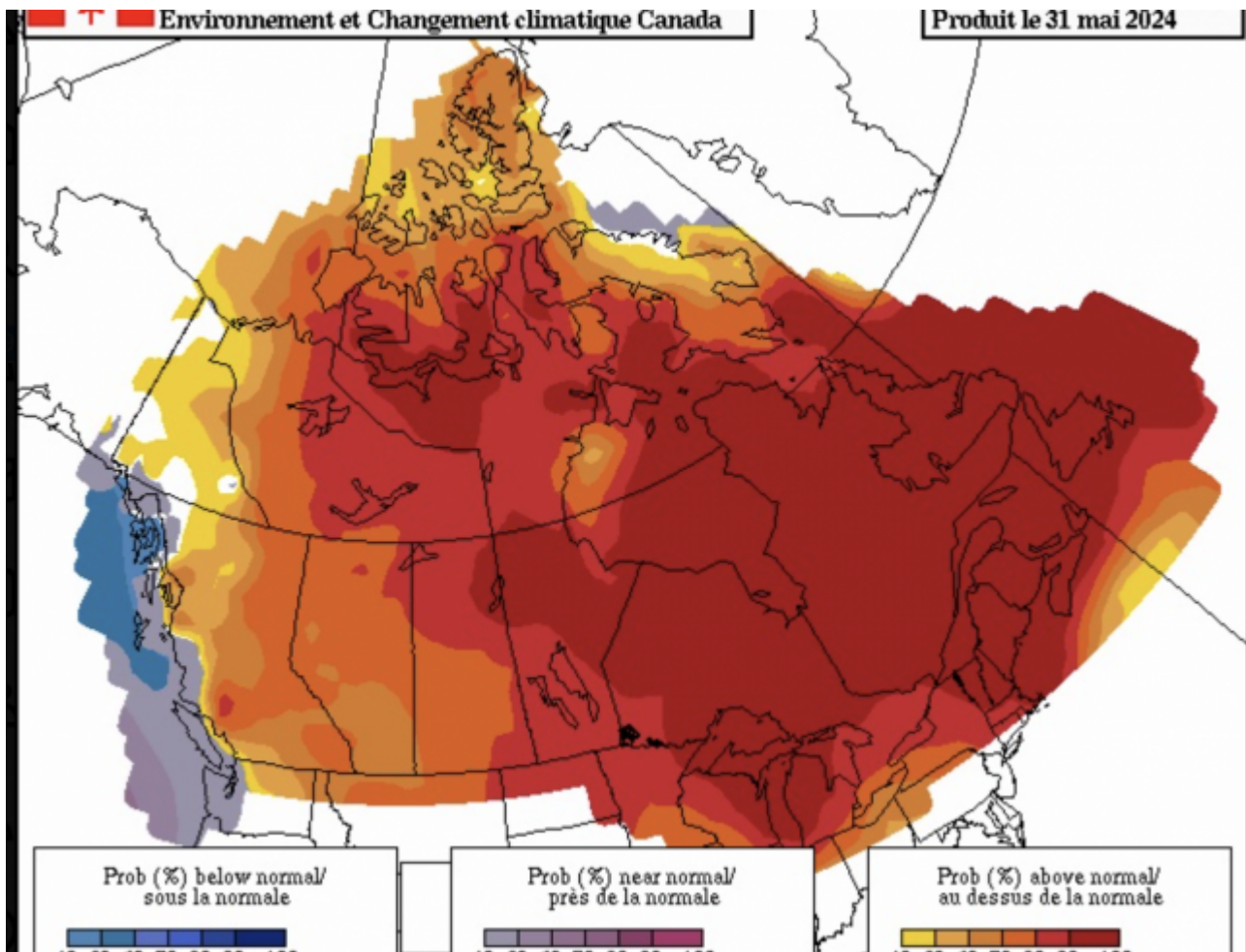
Immerhin hat das Wasser diese Temperatur:



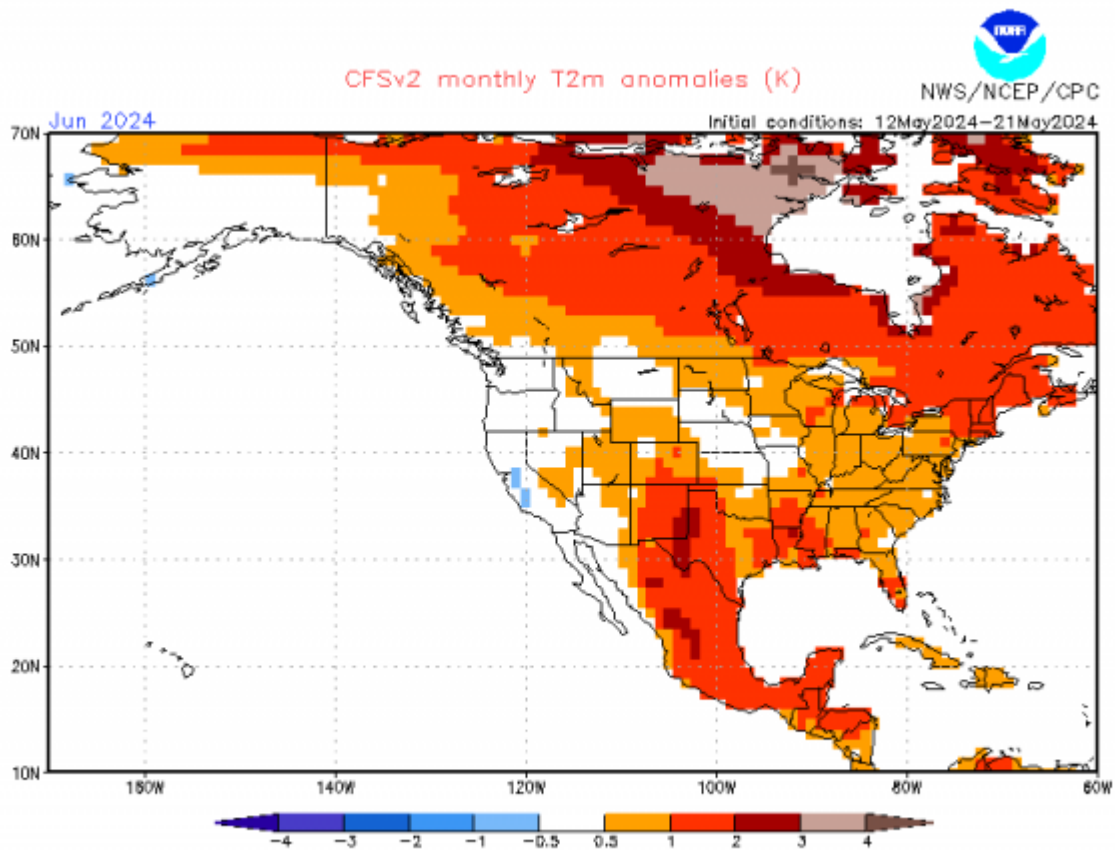
Warum also liegt der Westpazifik bei 25 % des Durchschnitts, der Ostpazifik bei 0 % und ist vielleicht auf dem Weg, den Rekord für die späteste Entwicklung zu brechen? (Der Westpazifik gehörte dieses Jahr zu den Top 5 der Spätentwicklungen). Und warum hören wir nichts davon? Global gesehen liegen wir bei 75 % des Durchschnitts, und obwohl ich eine hyperatlantische Saison erwarte, glaube ich nicht, dass sie ausreichen wird, um die globale ACE über den Durchschnitt zu bringen. Es hat keinen Anstieg gegeben, und der allgemeine Rückgang ist zu erwarten. Tropische Wirbelstürme sind die Art und Weise, wie die Natur den Tropen Wärme entzieht und sie in die gemäßigten Regionen umverteilt. Ich behaupte seit zwei Jahrzehnten, dass eine Erwärmung der Welt nicht der Vorbote einer Orgie von Wirbelstürmen ist, da nur ein Becken aktiv sein kann. Wozu die Hyperaktivität, wenn die Wärme bereits verteilt ist? Die wärmeren nördlichen Gewässer verändern die globalen Windschwankungen, den Meeresspiegeldruck und die vertikalen Geschwindigkeitsmuster, was für weniger und nicht für mehr Aktivität spricht. Der Atlantik, ein viel kleineres Becken, kann einen Teil der Flaute auffangen. Die Konfiguration der kalten La Nina, der sehr warmen Hauptentwicklungsregion und des kälteren Wassers vor der Südküste der USA wird den Schwerpunkt für die Entstehung der Stürme (und natürlich der Hysterie) in unserem Teil der Welt bilden. In der Zwischenzeit wird die größte Quelle tropischer Aktivität wahrscheinlich weit unter dem Normalwert liegen und diesen ausgleichen. Aber worüber werden Sie hören? Warum spricht niemand darüber, dass die Erwärmung im größten Einzugsgebiet GEGEN die Stürme wirkt?

2) Oh Kanada

Sehen Sie, was hier los ist:

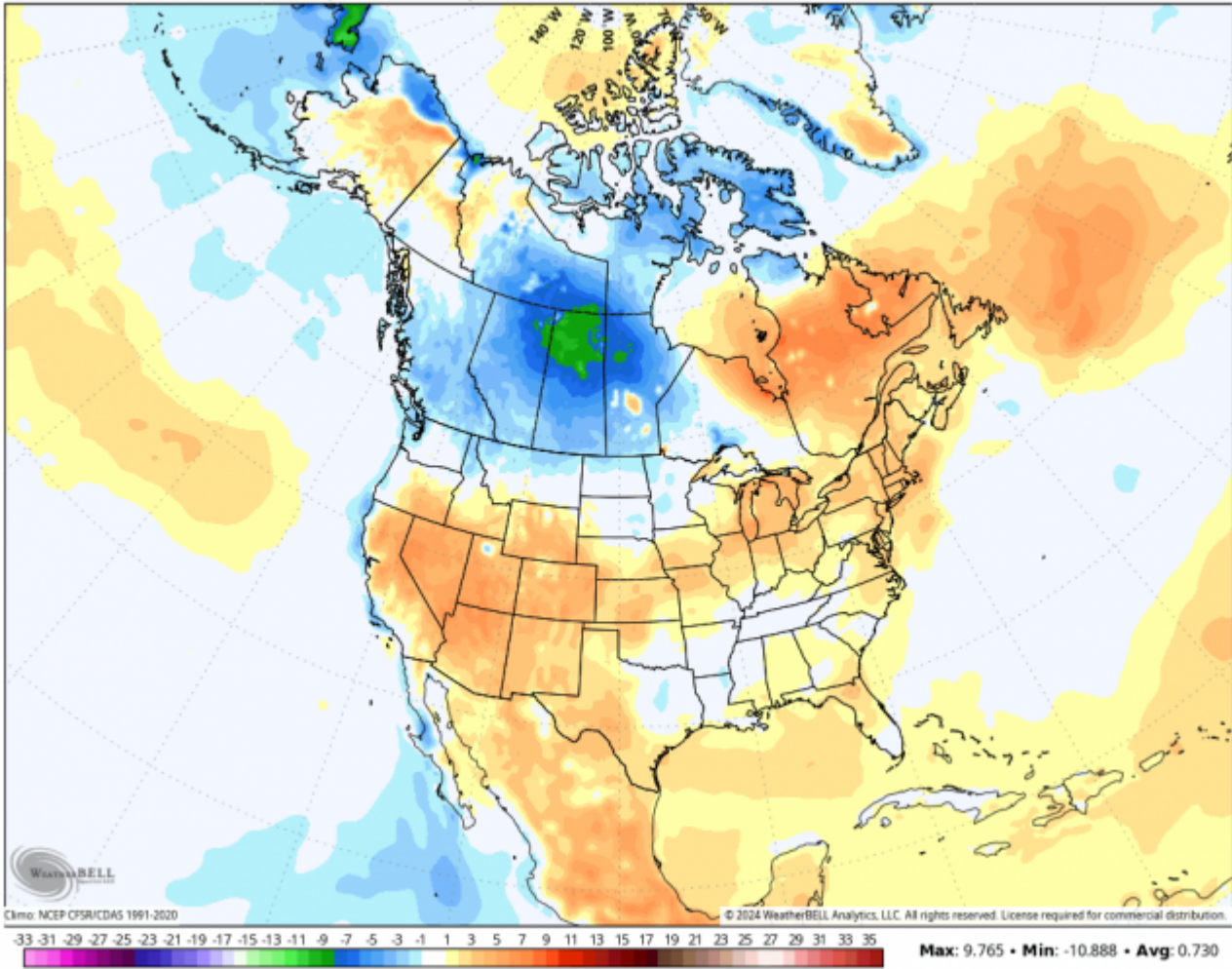


Environment Canada hat eine rote Farbbombe für ihren Sommer-GUIDANCE herausgegeben. Dabei handelt es sich nicht um eine Vorhersage, sondern um die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses, und das ist ein großer Unterschied, denn wenn es die Kriterien für eine Überschreitung der Normalwerte erfüllt, was auch immer das sein mag, wird es bestätigt. Wahrscheinlichkeiten sind jedoch keine in Echtzeit messbare Metrik. Wenn ein Ereignis stattfindet oder stattgefunden hat, ist es entweder 0 oder 100. Eine Vorhersage ist also eine TATSÄCHLICHE TEMPERATUR IM VERHÄLTNIS ZUM MITTELWERT, nicht nur eine Wahrscheinlichkeitsangabe. Auf jeden Fall hatten die US-Modelle für den Juni diese Temperaturvorhersage vom 21. Juni, dem Tag, an dem z. B. Beiträge für unseren [weatherbell.com-Vorhersagewettbewerb](https://www.weatherbell.com) fällig sind

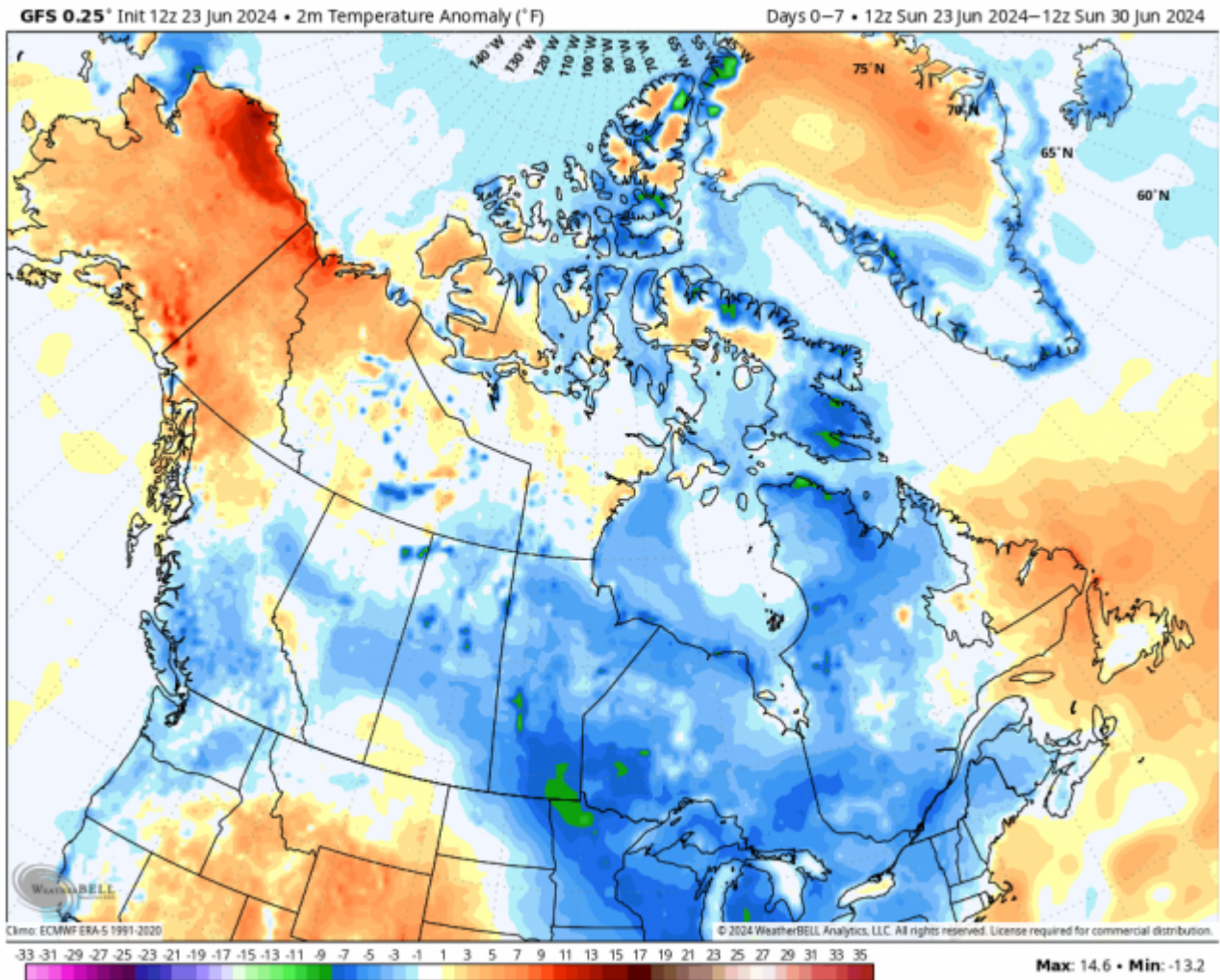


Dies sind Schritte von 0,5°C, 1°C, 2°C und 3°C. Es handelt sich also um eine Vorhersage.

Diese Vorhersage ist nicht einmal annähernd zutreffend. Der Monat bis jetzt:



Und der Rest des Monats:



Das wird ein großes Loch sein, aus dem wir uns den ganzen Sommer über herauswinden müssen.

Wenn Sie glauben, dass das schlecht ist, schauen Sie sich an, wo das Klimamodell in unserem Wettbewerb steht:

91	CFSv2	52.2
92	CFSv2 Extended	79.0

Die Klimamodelle sind die letzten 2 für die USA, da der Mensch sie schlägt wie Scarlett Ohara ihr Maultier (Die Vorhersage ist vom Winde verweht).

3) Schauen Sie sich den Unterschied an, wie die kanadischen Wettermoderatoren die Temperaturen präsentieren. Die Spitze im Jahr 2018 wies ähnliche Temperaturen auf wie ein aktuelleres Beispiel, aber sehen Sie sich an, wie das aktuelle Beispiel unten aussieht:

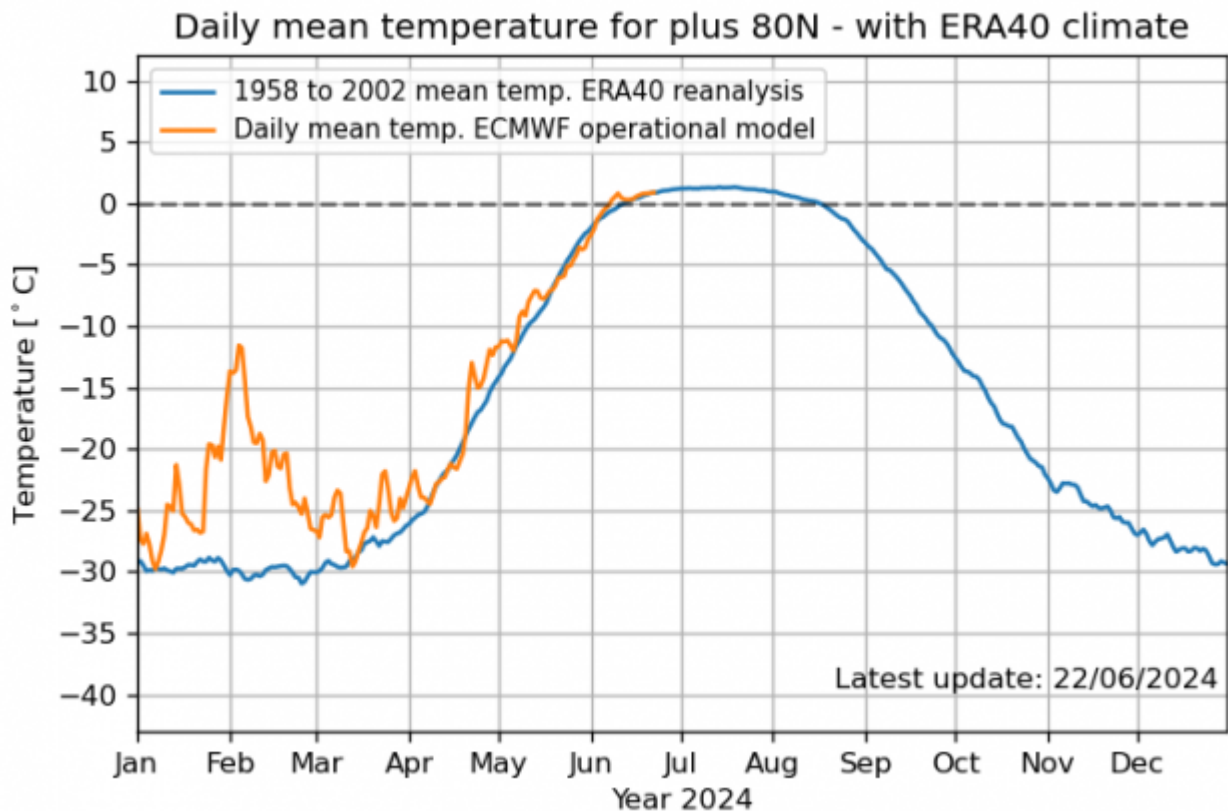


In der Tat sind niedrigere Temperaturen als im obigen Beispiel hier in flammend roten Farben dargestellt:



4) Wenn wir schon im Norden sind, sollten wir uns die arktischen Temperaturen ansehen.

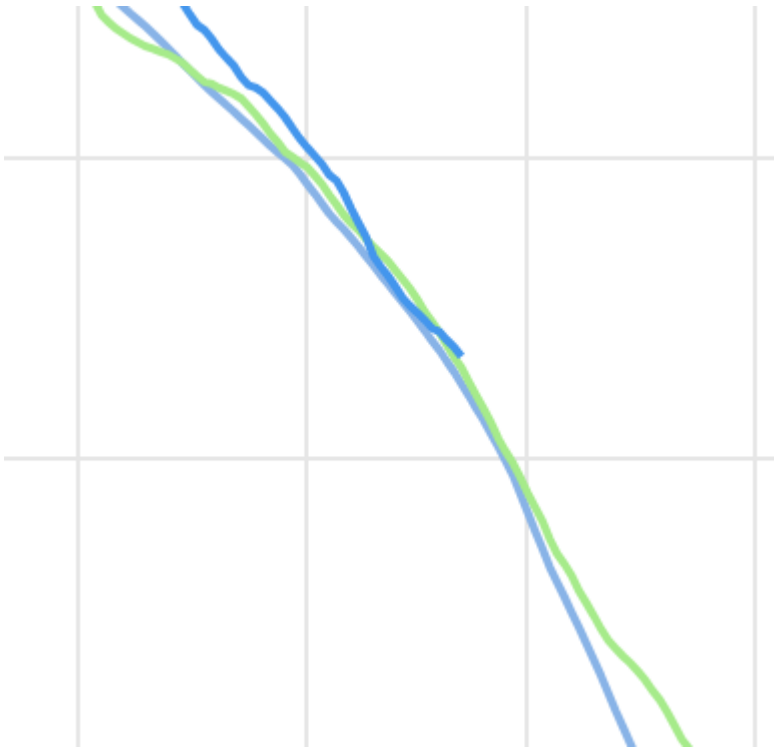
Ein weiteres Jahr mit arktischen Temperaturen nahe der Norm auf dem Höhepunkt der Schmelzseason (normale Temperatur nördlich von 80 Grad nördlicher Breite ist etwa +1 Grad). Die ganze Erwärmung findet in den kälteren Monaten statt, und man zeigt mit dem Finger auf den Wasserdampf, nicht auf das CO₂, weil es eine Korrelation zwischen WV und Temperatur gibt (für CO₂ gibt es so etwas nicht, und WARUM? WEIL ES KEINEN GIBT!).



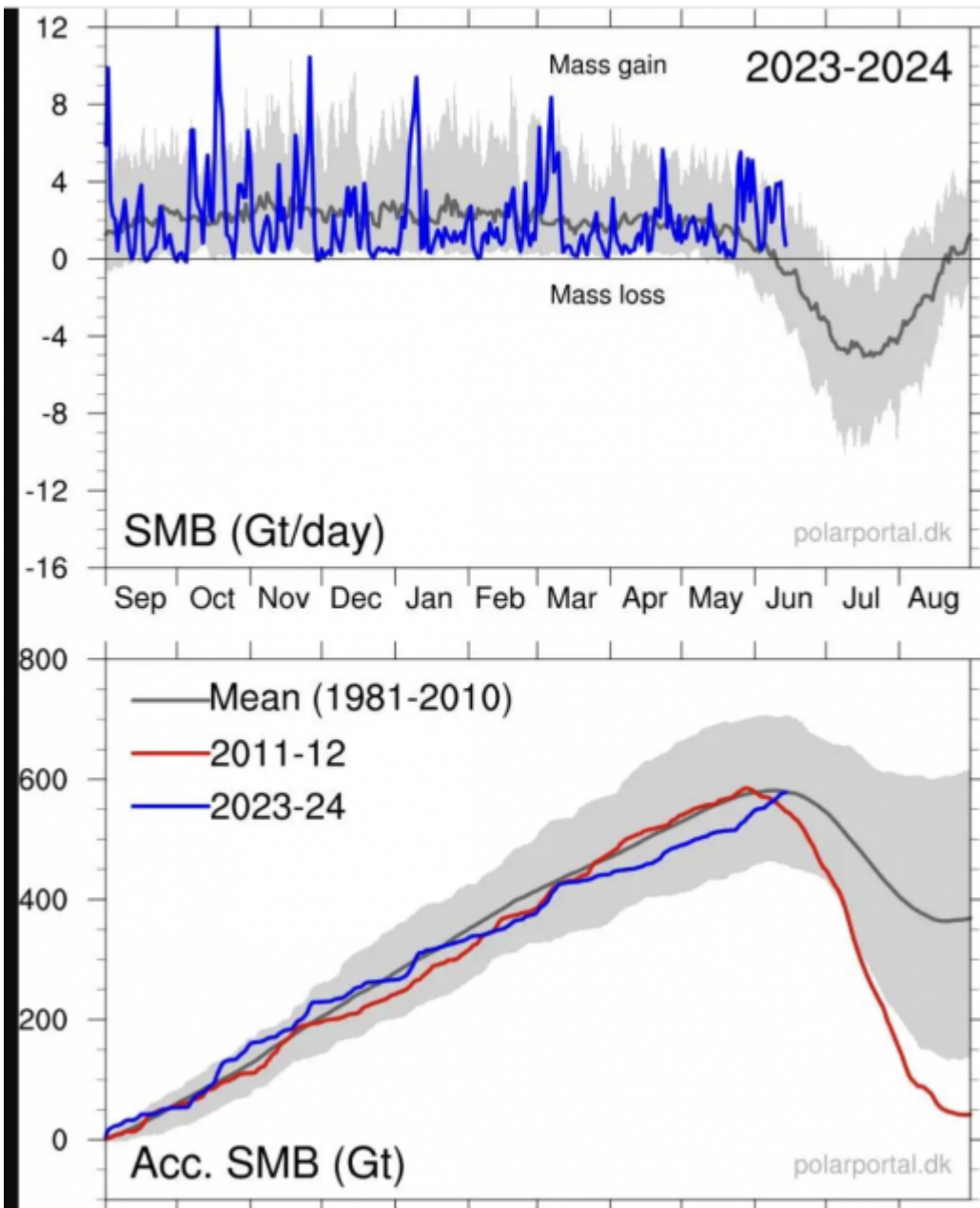
Wie soll also die Eiskappe verschwinden, wenn die Temperatur kaum über dem Gefrierpunkt liegt? Versuchen Sie einmal, einen Eisblock bei $+0,5^{\circ}\text{C}$ zu schmelzen, und sehen Sie, wie lange es dauert. Aber das schreckt diese Leute natürlich nicht ab. Sie lügen einfach oder sind unwissend, und warum auch nicht? Keiner spricht sie darauf an.

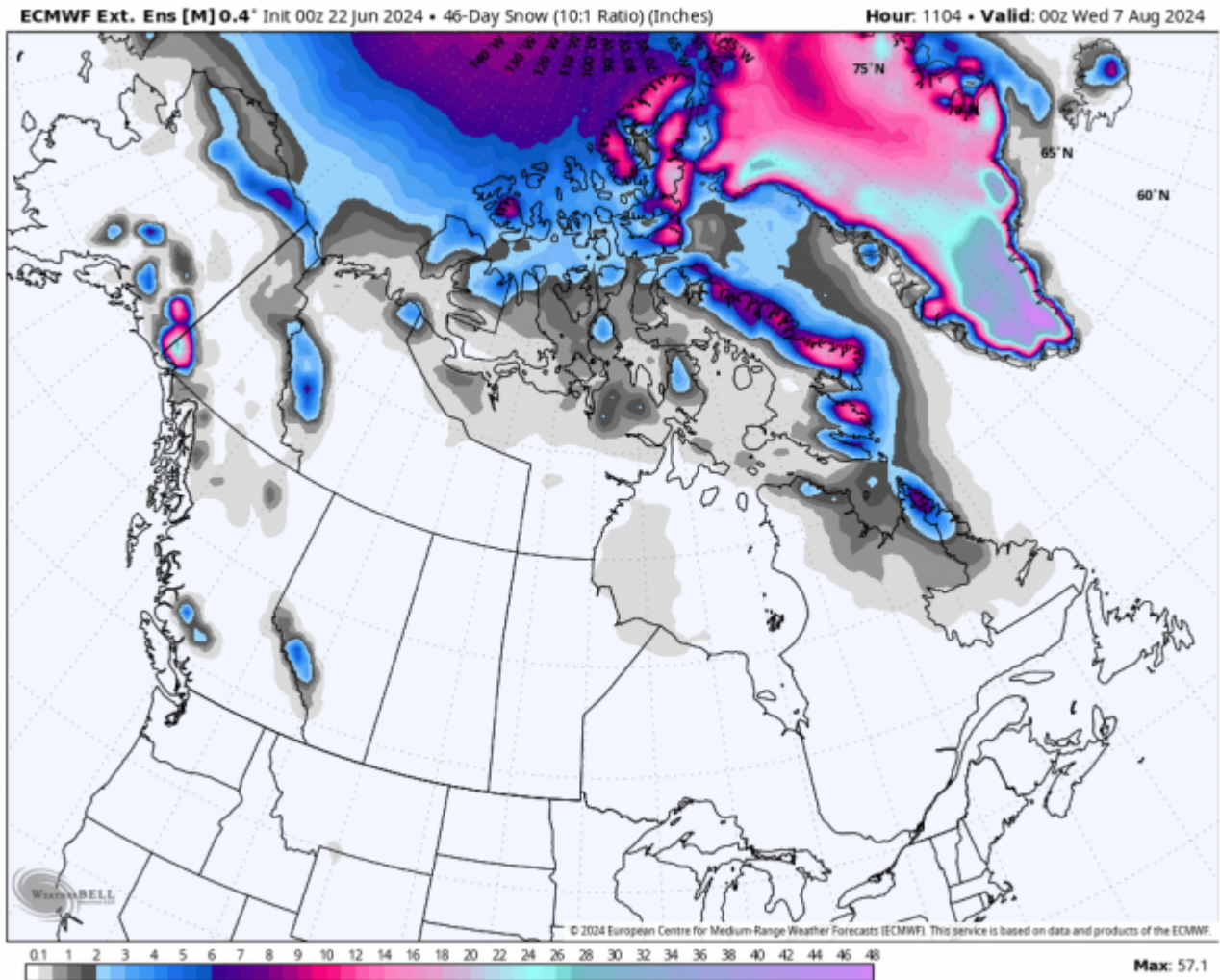
5) Das Meereis in der Arktis liegt derzeit (dunkelblau) über dem Mittelwert für 2011-2020 (hellblau) und über dem Wert von 2006, als Al Gore sein Verschwinden vorhersagte und einen Nobelpreis für seinen Klimapropagandafilm erhielt. Kann jemand in den Medien mit der Hunter-Biden-Laptop-Strategie aufhören, diese Dinge über das Klima zu verbergen und ihn darauf ansprechen?

<https://www.cfact.org/2023/05/20/the-hunter-biden-laptop-comparison-to-climate/>



6) Der Knackpunkt ist nach Meinung dieser Leute die grönländische Eiskappe. Wenn es eine Rekordschmelze gibt, liegt das daran, dass es Rekordschnee gibt. Angesichts der Vorhersage für die nächsten 45 Tage sieht es so aus, als würde ein weiteres Jahr über dem Durchschnitt liegen:

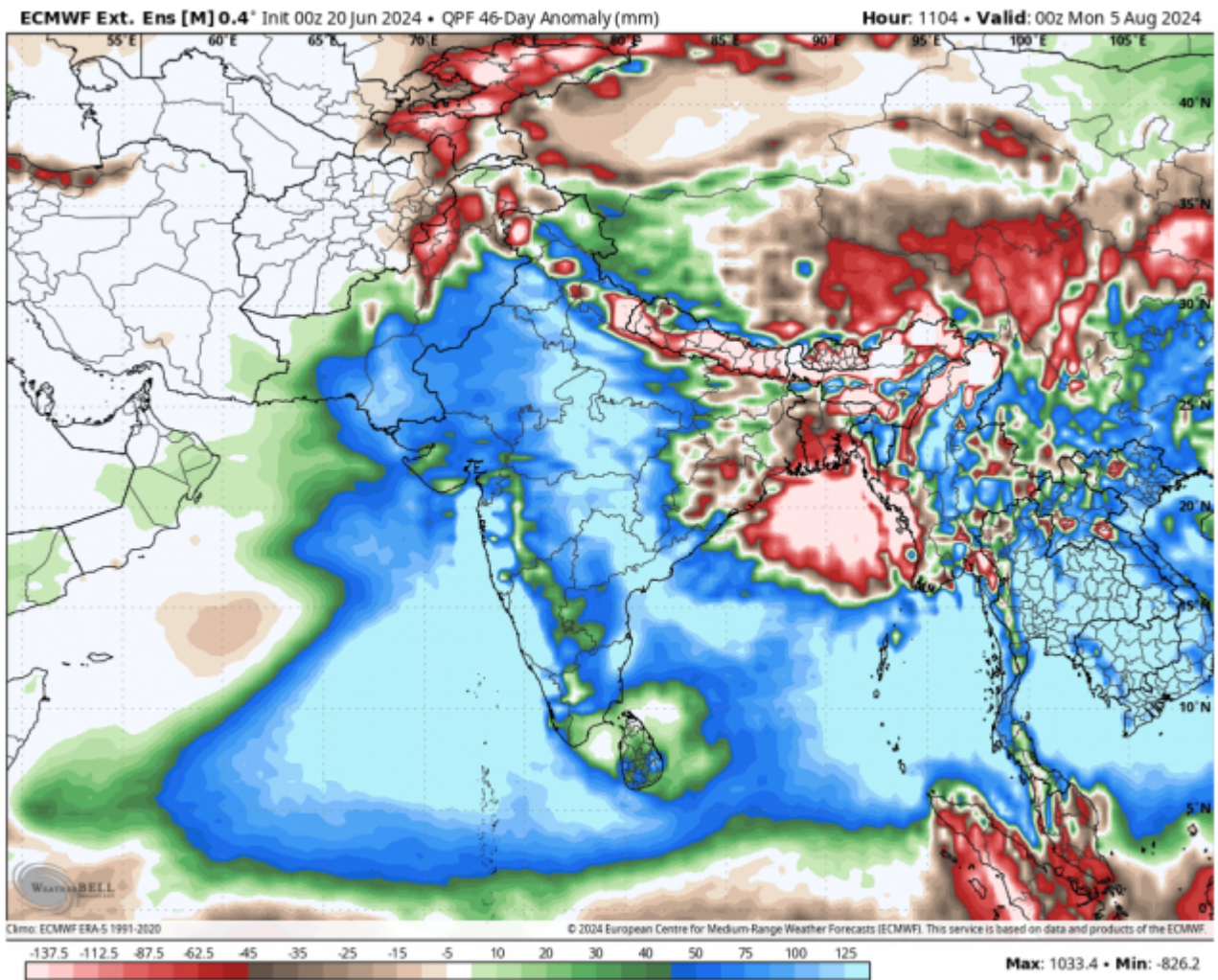




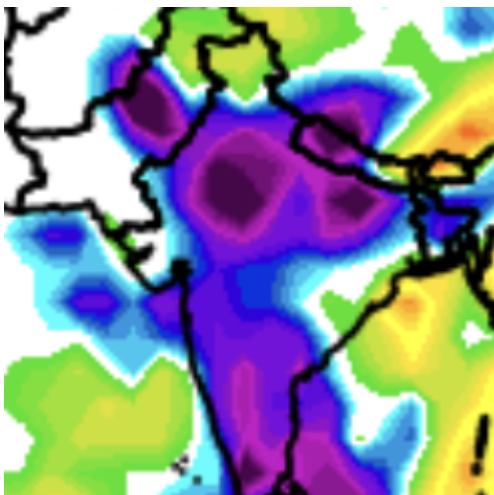
Es ist schockierend, dass es in Grönland im Sommer so viel schneit (sarc). Aber so wie die Schmelze propagiert wird, sollte man meinen, dass das nicht stimmt. Der Durchschnittsmensch weiß wenig über das grönländische Klima, und wenn er das alles hört, was denkt er dann wohl?

7) Sehr kühles Indien und Südostasien

Wir haben schon genug über die Hitze zu Beginn der Saison in Südostasien und im Mai und Anfang Juni in Indien gehört. Aber der Monsun entwickelt sich.

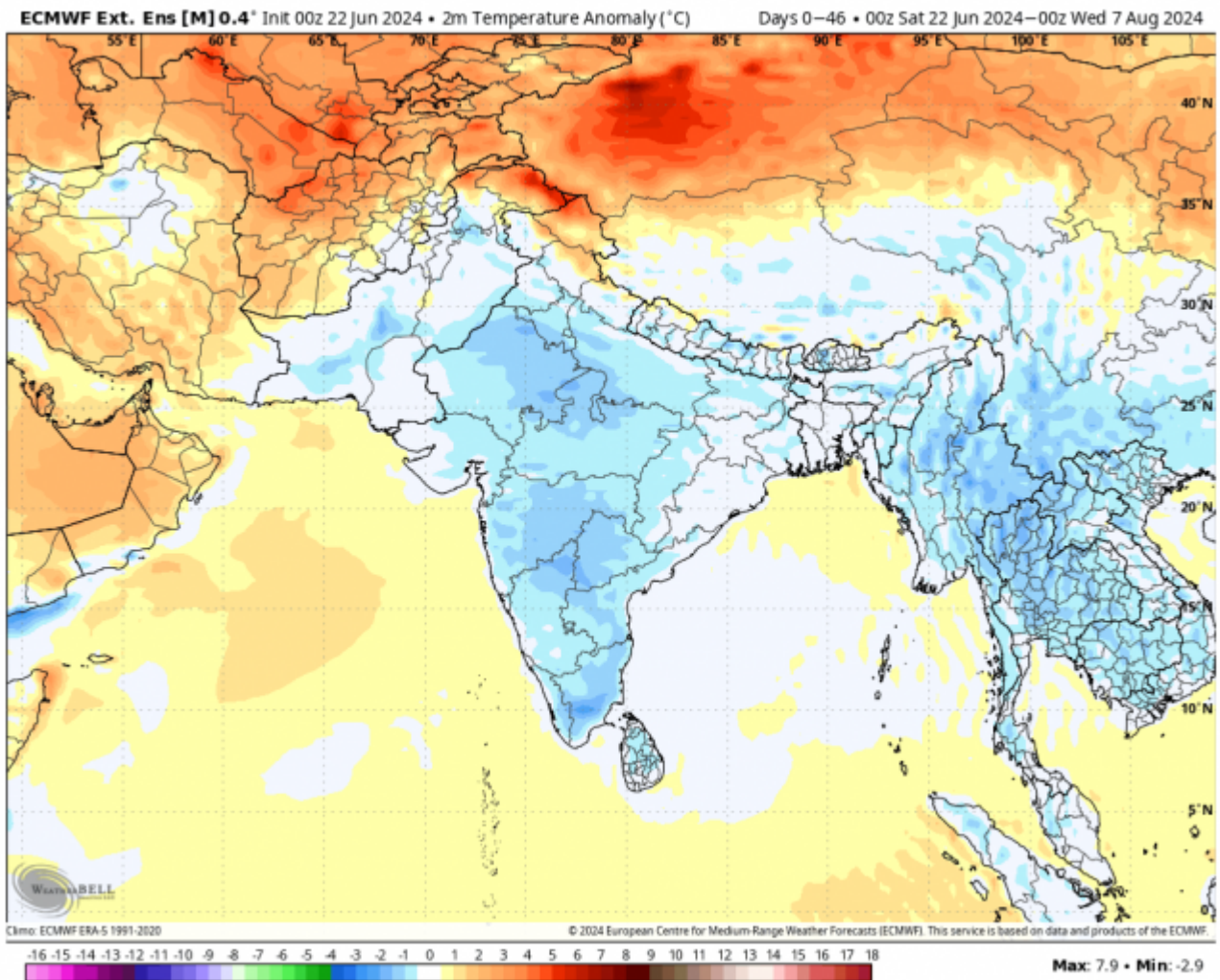


Und es wird in diesem Jahr ein starker Monsun sein, ähnlich wie in den Jahren 2005, 2017, 2020.



(Was mit der von uns vorhergesagten aktiven atlantischen Hurrikansaison zusammenhängt.)

Und wie sieht es mit den Temperaturen aus? 45 Tage lang ist es sehr kühl:



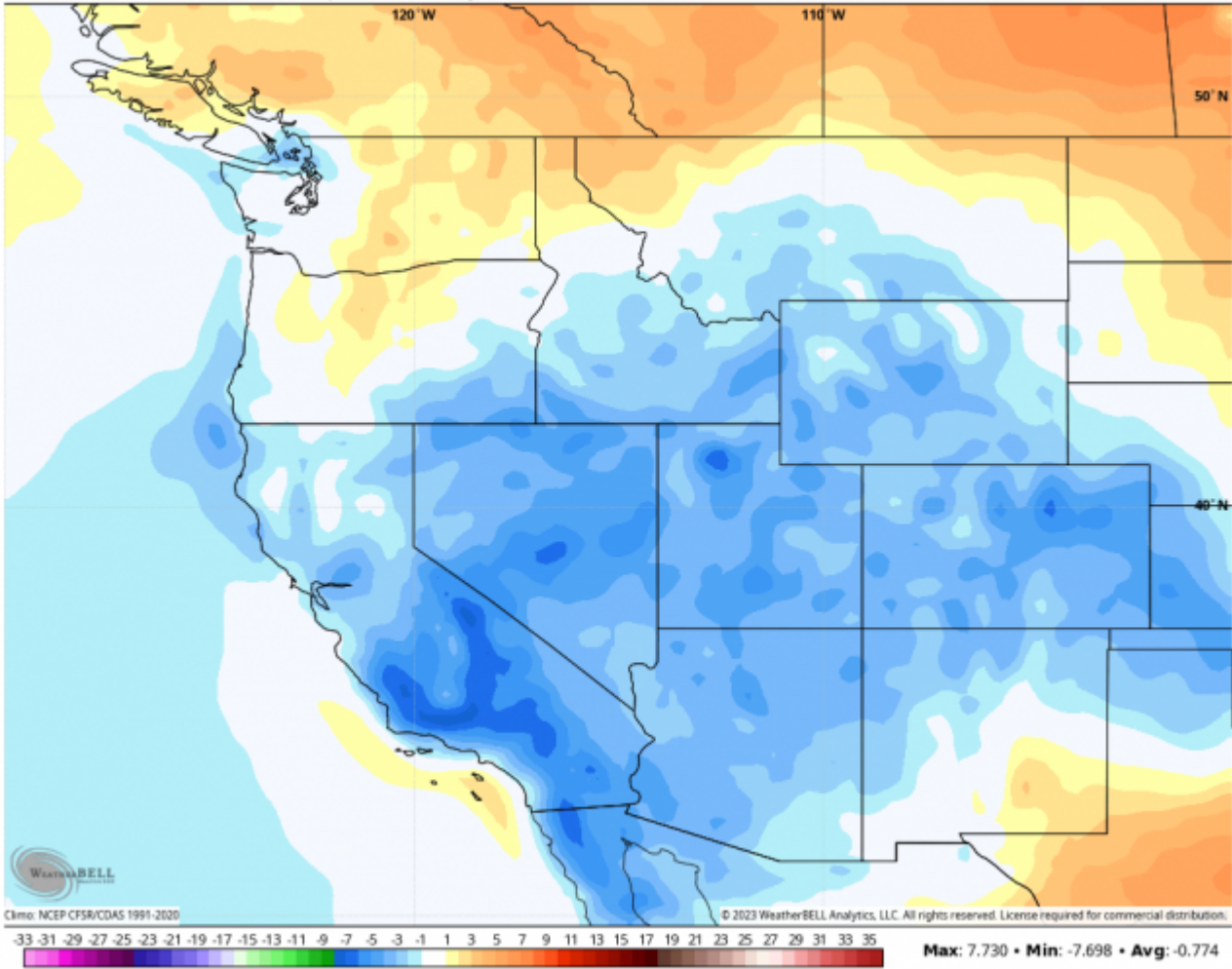
Sie werden von Überschwemmungen oder natürlich von den Wirbelstürmen hören, aber nicht von der kühlen Wende. (Der wärmste 45-Tage-Zeitraum des Jahres in Neu-Delhi ist übrigens vom 1. Mai bis zum 15. Juni, wenn es trocken ist, und der durchschnittliche Höchstwert liegt bei 42 Grad). Das ist so, als würde Phoenix im Hochsommer 42 Grad erreichen (das ist der Durchschnitt), und wenn es dann 1 Grad über dem Normalwert liegt, hört man, dass es 43 Grad erreicht hat, als wäre das noch nie passiert.

8) Wie war der letzte Sommer in Phoenix?

Der Juni ist ziemlich kühl ausgefallen:

CDAS 0.5° • Month-to-date 2m Temperature Anomaly (°F)

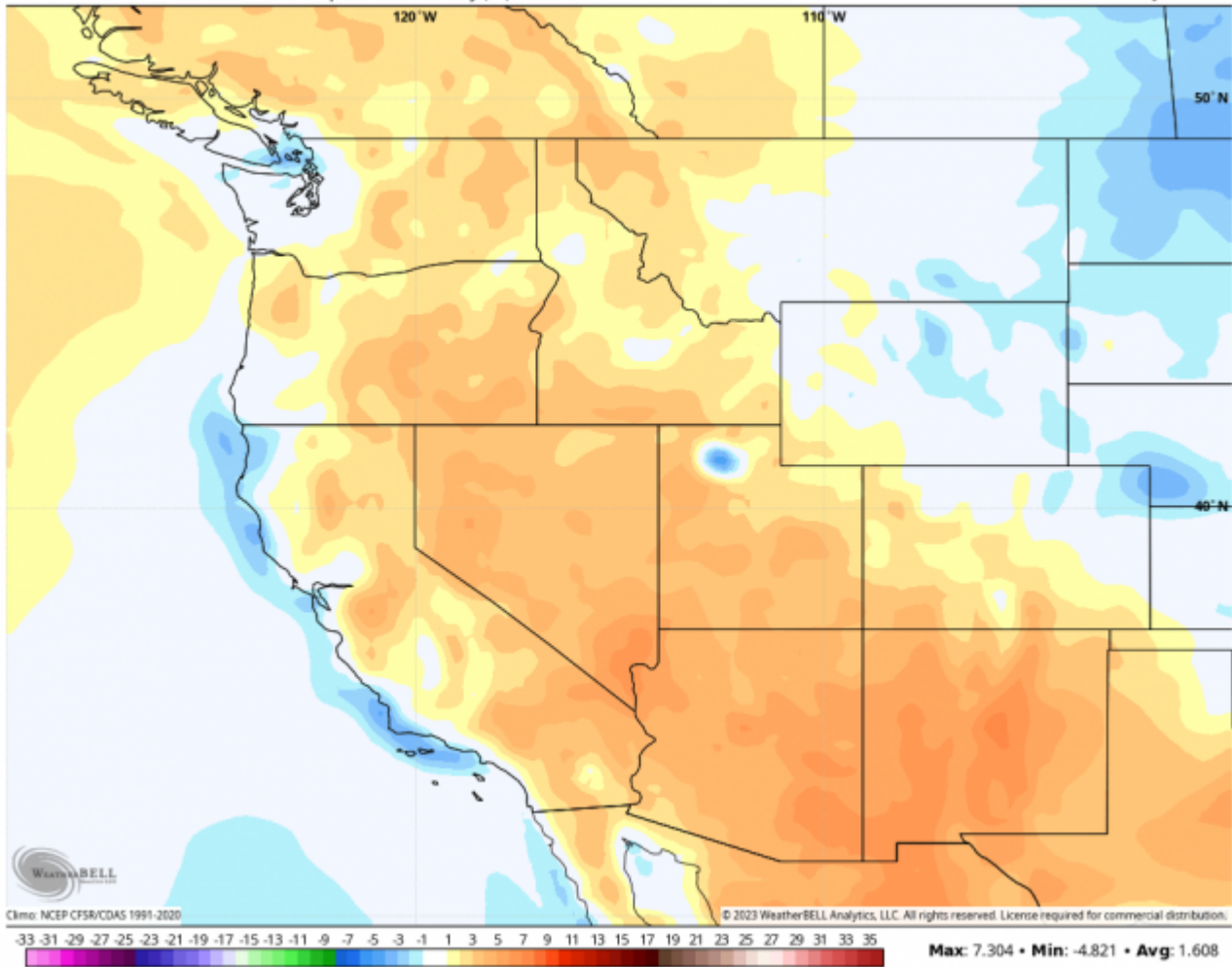
Valid: 18z Fri 30 Jun 2023



Im Juli war es heiß:.

CDAS 0.5° • Month-to-date 2m Temperature Anomaly (°F)

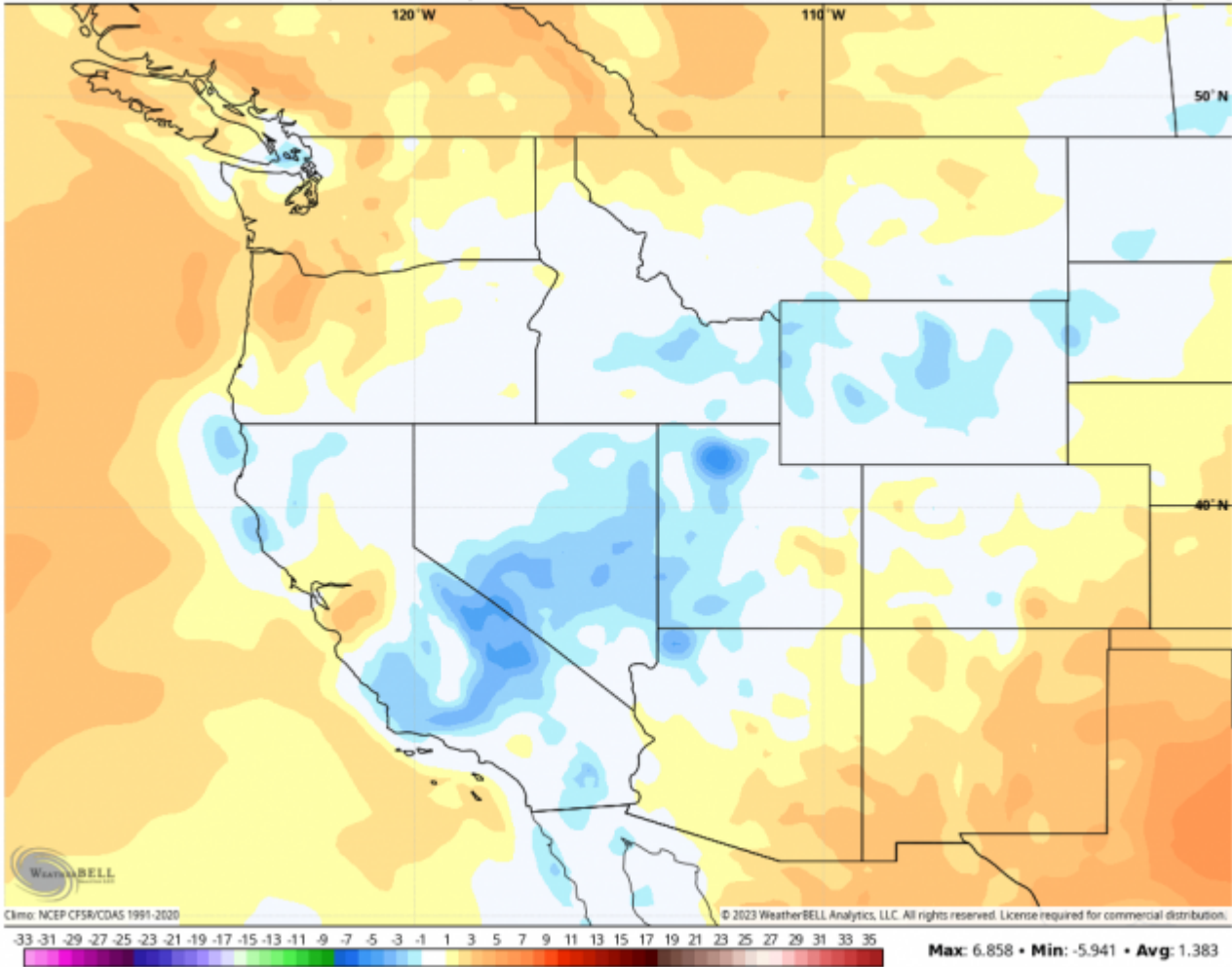
Valid: 18z Mon 31 Jul 2023



Im August wurde es wieder kühler:

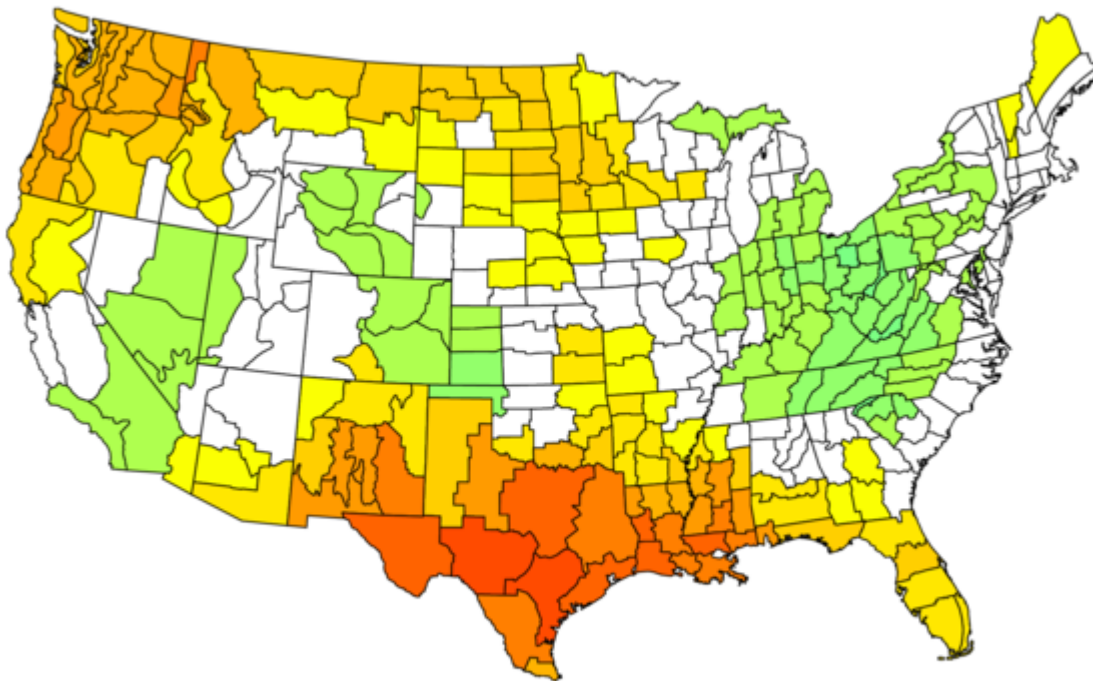
CDAS 0.5° • Month-to-date 2m Temperature Anomaly (°F)

Valid: 18z Thu 31 Aug 2023

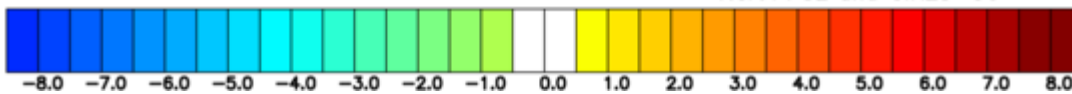


Von New Mexico bis Louisiana war der Sommer brutal:

NOAA/NCEI Climate Division Temperature Anomalies (F)
Jun to Aug 2023
Versus 1991–2020 Longterm Average



NOAA PSL and CIRES-CU

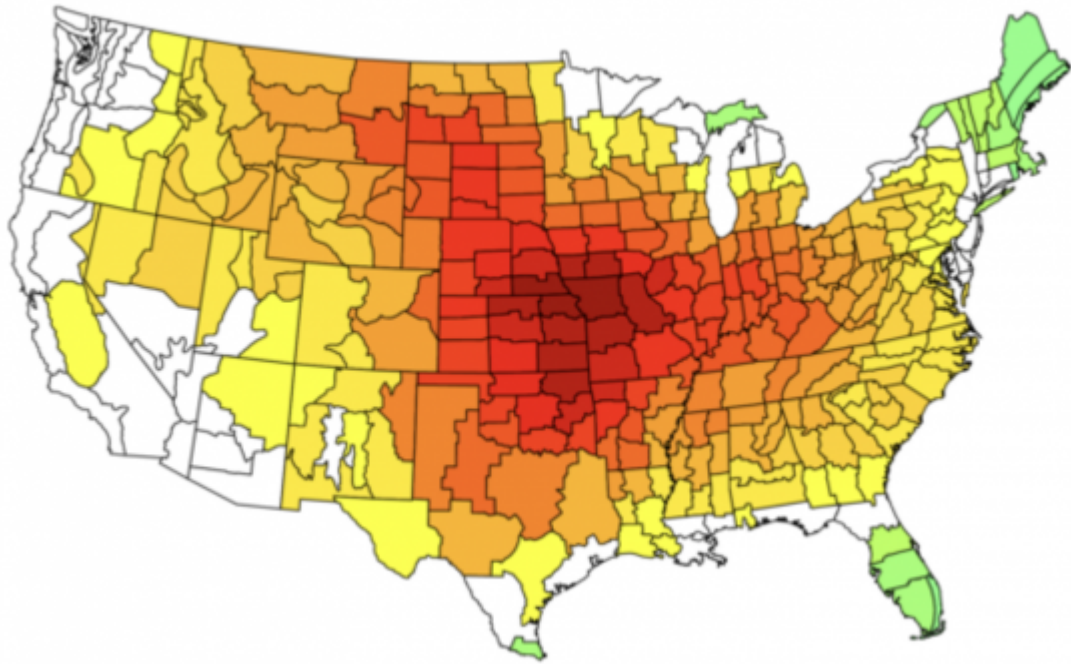


Aber für einen Großteil der Nation war es ein Reinfeld.

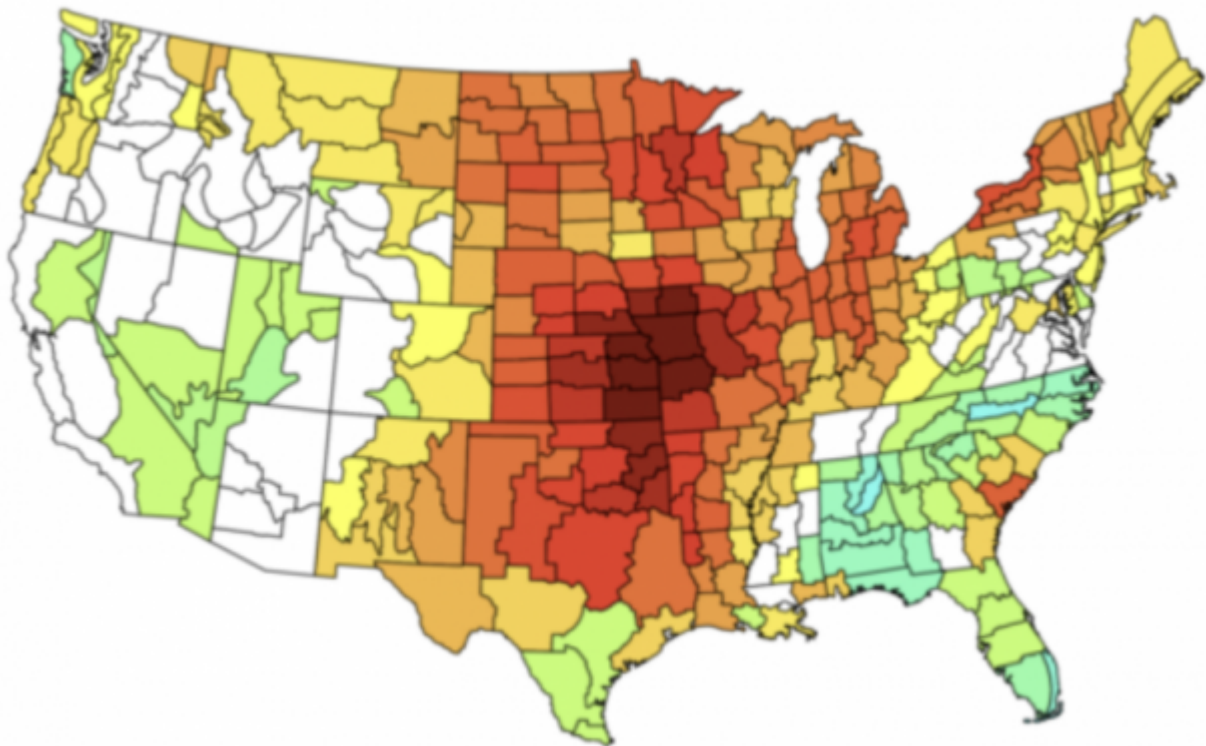
Wie sieht es mit den Niederschlägen aus? Nun, in einem großen Land muss man mit nassen und trockenen Gebieten rechnen.

Und wir haben ihn bekommen. Man kann sogar sagen, dass der Sommer so ausgeglichen war, wie er nur sein kann. Es gab sehr feuchte Stellen (Neuengland und Teile der Rocky Mountains) und sehr trockene (N-Ebenen und Texas). Aber Sie wollen Extreme sehen? Wie wäre es mit den Sommern von 1934 und 1936?

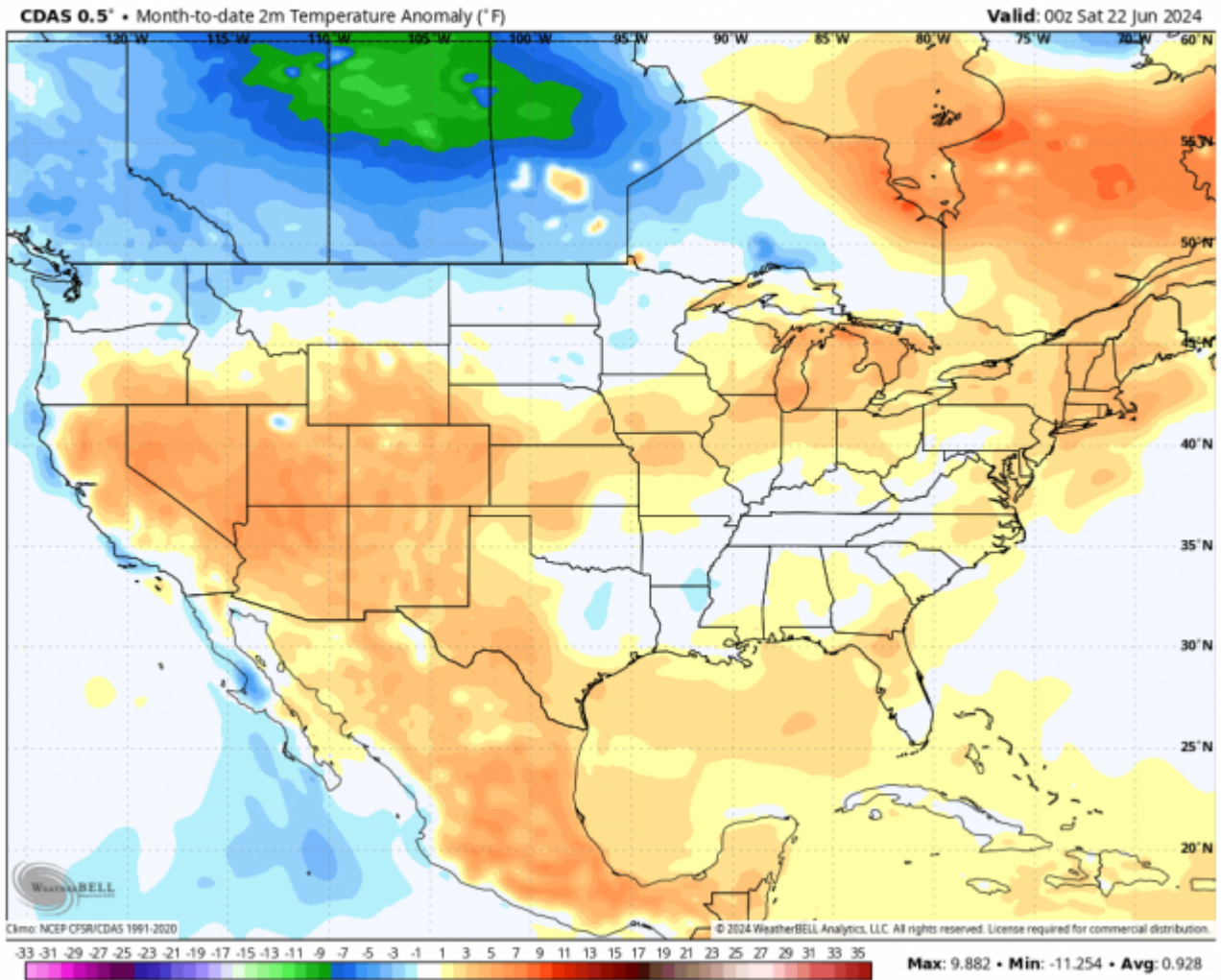
Temperatur:



Niederschlag

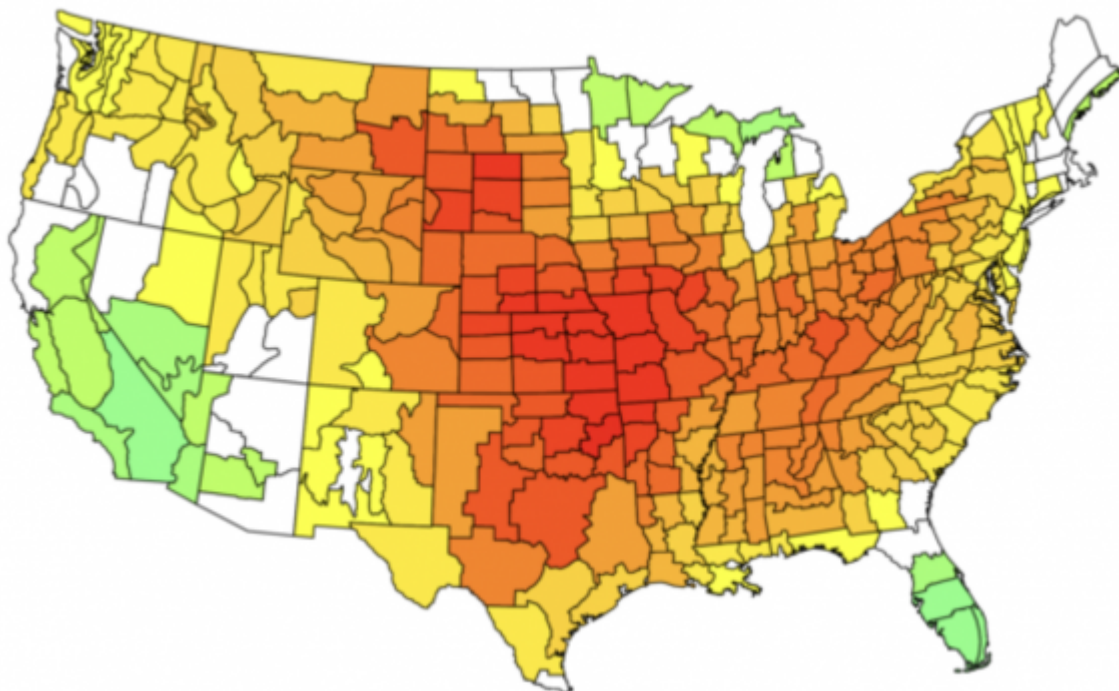


9) Und was ist mit dem Juni in diesem Jahr, von dem Sie glauben, er sei ein Zeichen für Extreme?



Vergleich: Juni 1934 bzw. 1936:

versus 1951–2010 Longterm Average



Ich füge eine Perspektive hinzu. Wie im letzten Beitrag erwähnt hat mein Unternehmen Kunden und Abonnenten gewarnt und so viel wie möglich gezeigt, dass wir ein heißes JAS [Juli, August, September] unter den Top 5 erwarten, aber der Punkt ist, dass die Perspektive hinzugefügt werden muss, so dass man einen Präzedenzfall zu den Jahren sehen kann, in denen CO₂ nicht das Monster war, als das es dargestellt wurde.

<https://www.cfact.org/2024/06/19/if-you-are-dry-you-fry-in-the-summer-naturally/>

Und schließlich, mein letzter Halt auf dieser Tour. Mein Lieblingshammer, den ich gerne verwende, wenn ich Leute frage, wie die Methode der CO₂-Erwärmung, die Rückstrahlung, die nur die obersten ein oder zwei Millimeter des Ozeans durchdringt, die Erwärmung des Ozeans verursacht. In diesem Fall – eine schockierende Erwärmung in 2 Monaten rund um Australien.

Im November lautete die Vorhersage für Australien auf einen kalten Winter mit warmem Wasser im Westen und einem kühleren im Osten.

Dies würde die Madden-Julian-Oszillation [MJO] unterstützen, die für den Winter in den kälteren Phasen (8,1,2) entscheidend ist. Die wärmeren Phasen sind 4/5/6. Die SSTs sind für die Intensität und die Phasen entscheidend. All das warme Wasser um Afrika und im Indischen Ozean fördert die kälteren Phasen.

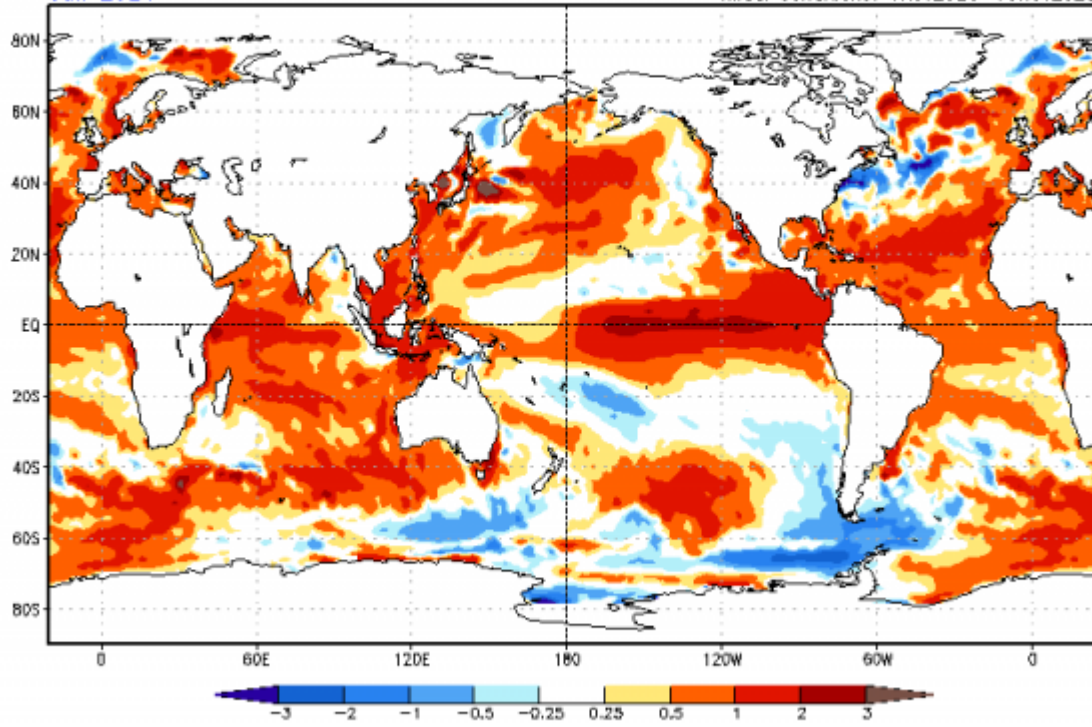


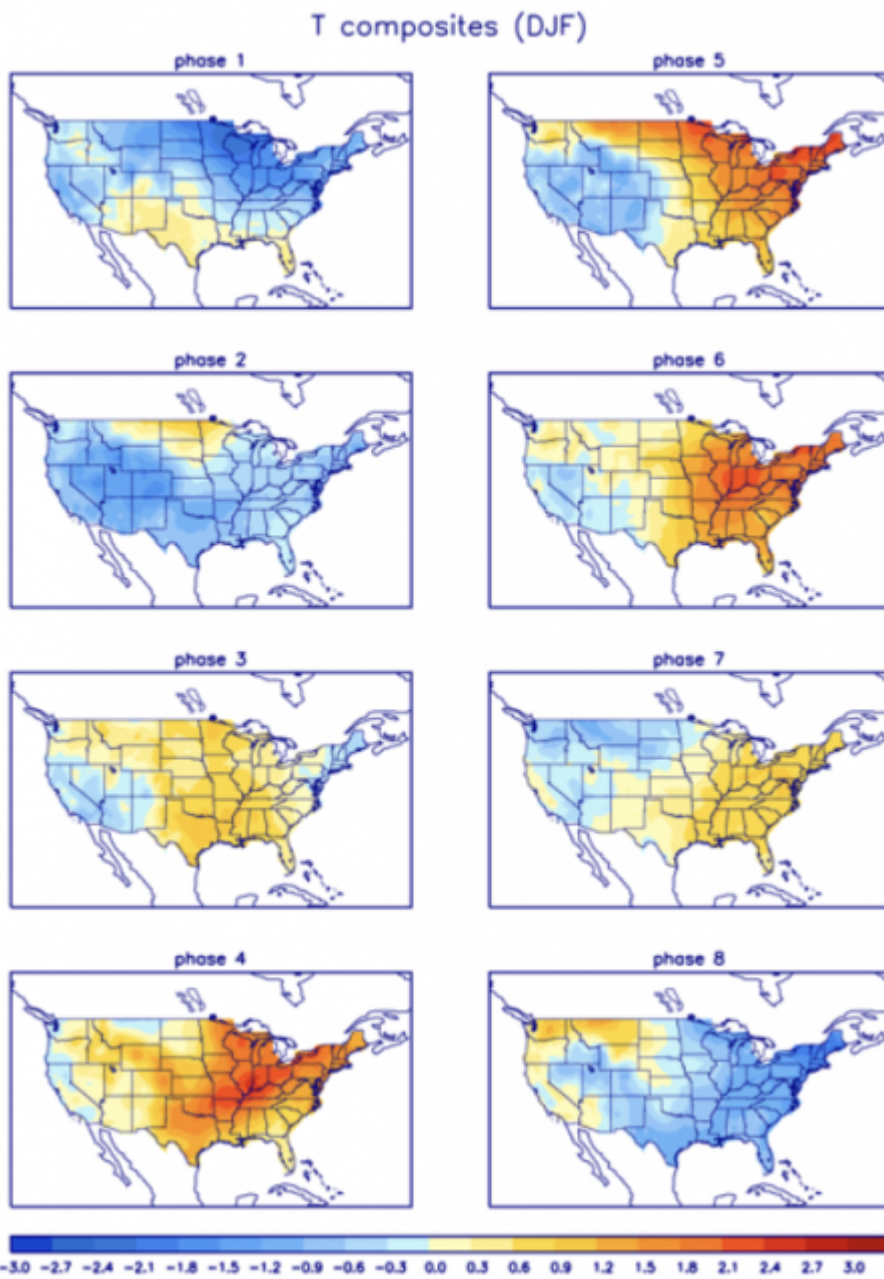
CFSv2 monthly SST anomalies (K)

NWS/NCEP/CPC

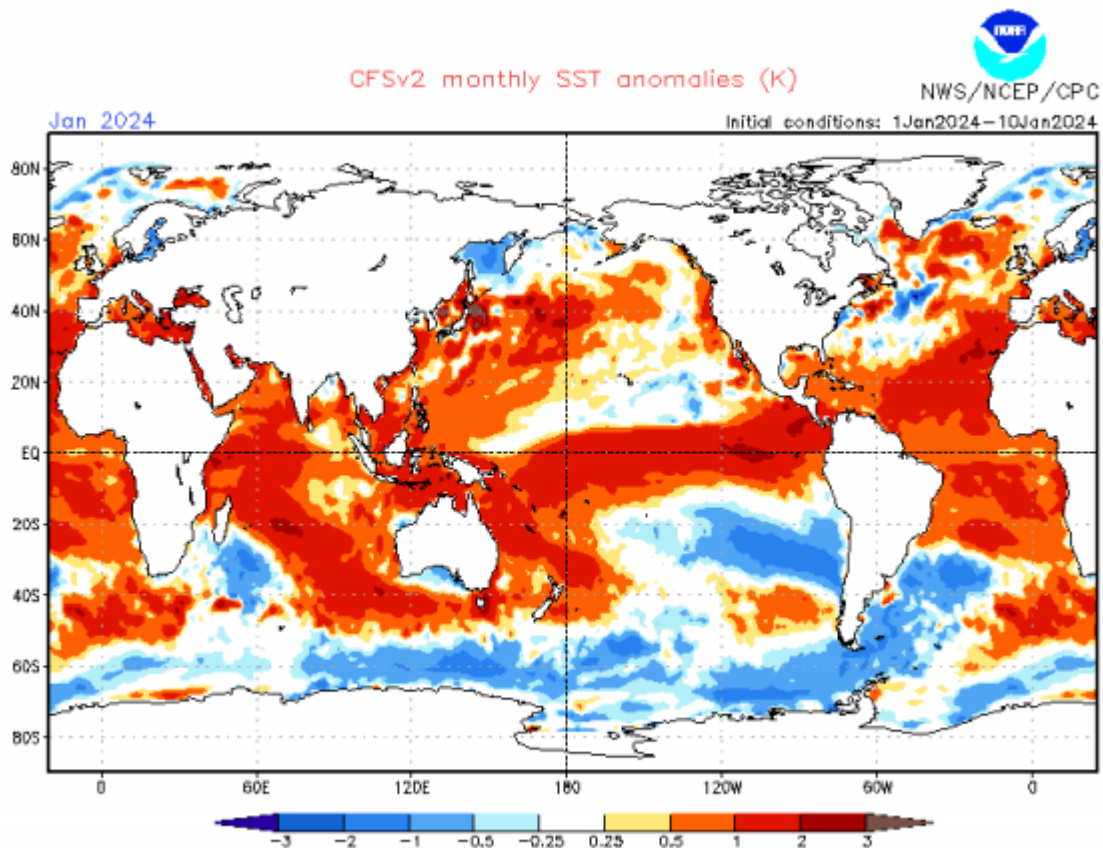
Jan 2024

Initial conditions: 1Nov2023-10Nov2023





Und dann kam der geothermische Input (es kann nichts anderes sein; es war nicht die Sonne und schon gar nicht das CO₂).



Das ist ein erstaunlicher regionaler Knick, der genau mit dem übereinstimmt, was Dr. Wyss Yim in seinen Gedanken zur Unterwasser-Hitzewelle beschreibt:

Order of importance

1st order

Astronomical forcing and the Sun e.g. glacial/interglacial cycles, monsoons, seasons and day-to-day (mid-day sun)

2nd order

Geothermal heat / plate climatology (James Kamis 2014)

www.plateclimatology.com

How geological forces affect the hydrosphere and atmosphere including terrestrial and submarine volcanic eruptions, their associated circulation changes and gases released including water vapour, SO₂ and CO₂

3rd order

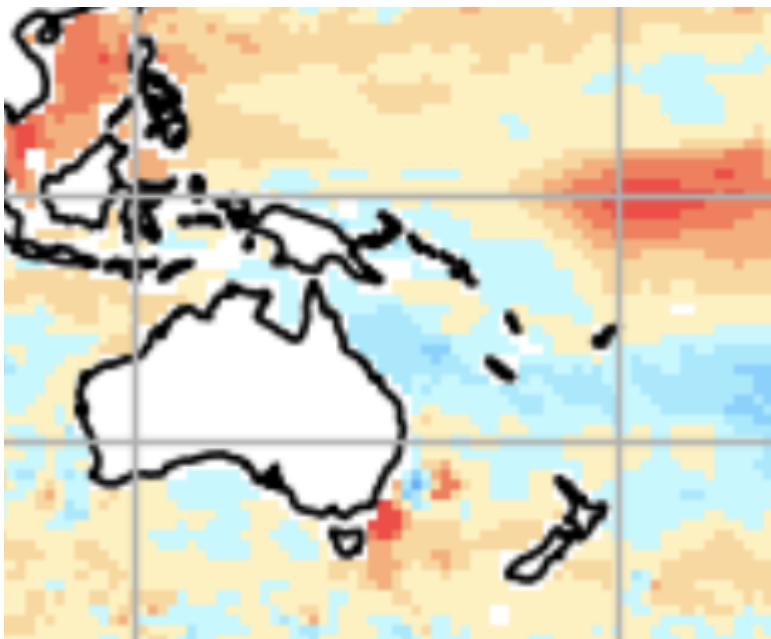
Human-induced changes including heat generation, water cycle changes and greenhouse gases

Sie sehen, wie fast alle von uns, die Anerkennung, dass der Mensch etwas damit zu tun haben kann, aber es verblasst im Vergleich zu Solar und Geothermie.

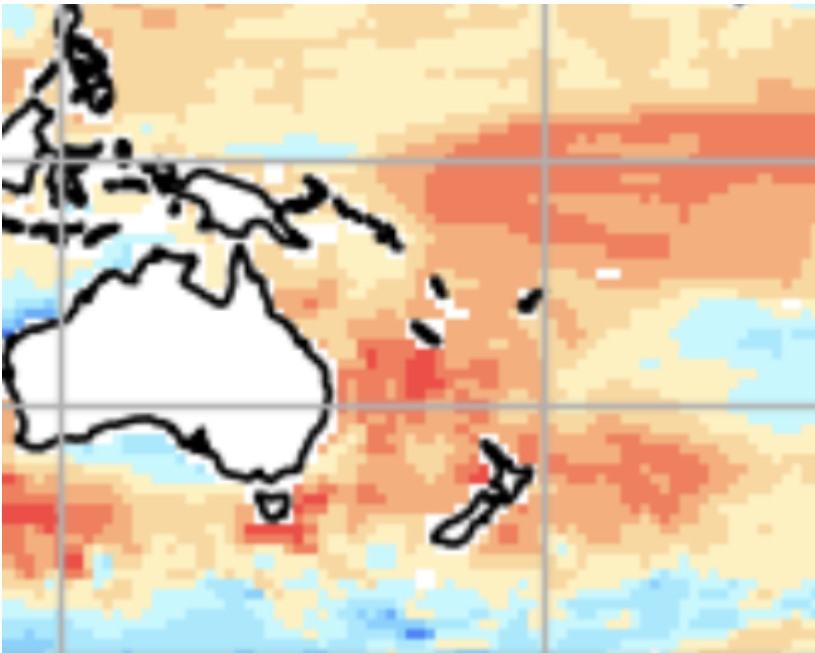
Aber das warme Wasser um Australien herum begünstigt einen niedrigeren Druck und eine stärkere Aufwärtsbewegung weiter östlich, wodurch die MJO-Phasen in die gefürchteten (wenn man Schnee und Kälte mag) Phasen 4/5/6 übergehen. Die Modelle hatten keine Ahnung, weil die Messungen unserer Bojen nur bis zu einer Tiefe von 6000 m reichen, und wir haben sie auf allen 112.000 Quadratmeilen. Woher kam es also? Nicht durch atmosphärische Interaktion, denn die Modelle hätten es gesehen. Das ist keine Zauberei. Es musste von unten zugeführt werden.

Die MJO geriet in die warmen Phasen. Erinnern Sie sich, dass die große Kälte im Januar früh kam, aber dann durch die plötzliche Erwärmung ersetzt.

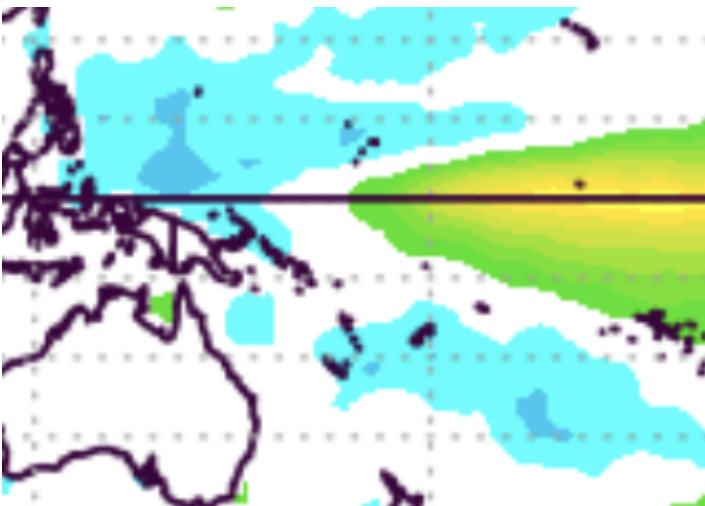
Auch die anderen Modelle haben es verpasst. Hier sind die Temperaturen der Japanischen Meteorologischen Agentur im November:



Es wurde also ein Monsterwinter vorhergesagt (dem ich zustimmte). Aber tatsächlich geschah das hier:



All dies steht im Gegensatz zu einem El-Nino-Analogen, das besagt, dass es dort kühl sein sollte, und unterstützt die kühleren Phasen der MJ0.



Das hat meine Winterprognose zunichte gemacht, andererseits aber auch bestätigt, was mit der Geothermie los sein muss. Es kann nicht von etwas anderem kommen.

Diese 10 Beispiele dienen einem Zweck: Sie sollen eine Perspektive auf all das geben und zeigen, was alles vor sich geht, und nicht nur selektive, von der Agenda bestimmte Vorgänge. Die Leute in den meteorologischen Medien wollen diese Dinge nicht einmal anfassen. (Ist ein Mangel an Informationen eine Fehlinformation, der sie sich sicherlich schuldig machen, indem sie nicht alle Fakten aufzeigen?) Aber es ist alles da, und wenn man das Warum hinter dem Was wissen will, braucht man alle Informationen. Der Green New Deal verursacht weiterhin ein globales Chaos, und sie wissen, dass sie wahrscheinlich nur eine Regierung davon entfernt sind, die Tür zur Umkehrung dieser Entwicklung zu schließen. Solche Dinge werden verheimlicht, weil eine rationale, aufgeschlossene Person die Geschichte so darstellen könnte, dass sie in

Frage gestellt wird, und das ist das Letzte, was die Leute sehen wollen, die an der Wetter-„Waffe“ beteiligt sind.

Link:

<https://www.cfact.org/2024/06/26/10-examples-to-counter-weather-weaponization/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Immer neu „belegen“ Attributionsstudien, dass es die hohen Flutpegel der kalten, historischen Vergangenheit gar nicht gegeben haben kann, wegen der Erwärmung aber bald wieder geben wird

geschrieben von Chris Frey | 5. Juli 2024

Helmut Kuntz

Auf solche Header kommt der Autor immer wieder, wenn er eine der inzwischen ganz modern gewordenen Attributionsstudien sichtet. Sie führen natürlich auch zu der Frage, ob ein auf die Straße gepinselter Radweg in Peru den Extremniederschlag in Baden-Württemberg und Bayern wirklich so sehr verringert, dass das Geld der Bürger dafür sinnvoller ausgegeben ist, als für eine transportable Flutbarriere vor Ort. Unsere Umweltministerin verneint das vehement. Sie ist fest davon überzeugt, eine dadurch vielleicht eingesparte (und vom deutschen Bürger bezahlte) Tonne CO₂ helfe gegen das Klima überall auf der Welt, welches wegen der Deutschen CO₂-Schuld von uns global zu retten ist.

Die Natur regelt ihr Klima

Unseren Medien fällt der von ihr berichtete Schwachsinn nicht mehr auf. Wirklich nur für kurze Zeit war es zu trocken, schon wurde es in die Zukunft projiziert:



Frankfurter Rundschau

<https://www.fr.de> › Wissen



Deutschland hat 15,2 Milliarden Tonnen Wasser verloren ✓

21.08.2023 — **Deutschland** hat einer Studie zufolge in den vergangenen 20 Jahren 15,2 Milliarden Tonnen Wasser verloren. Regen allein kann das Problem ...



Deutsche Telekom

<http://www.cr-bericht.telekom.com> › specials › deutschl...



Deutschland trocknet aus | Themen im Fokus ✓

Deutschlandtrocknetaus. Klimawandel, zu wenig Regen, zu viel Wasserverbrauch. Der Wassermangel hat in vielen Regionen der Welt bedrohliche Ausmaße angenommen.



SZ.de

<https://www.sueddeutsche.de> › Wirtschaft › Podcast



SZ-Podcast "Das Thema" Wasserknappheit ✓

13.09.2023 — **Deutschland** gilt als wasserreiches Land. Doch das ändert sich gerade: Das Land **trocknet aus**. Es muss gehandelt werden.

Bild 1 Medienmeldungen

Es gibt wirklich keinen Schwachsinn, der selbst von ehemalige Qualitätsmedien nicht sofort publiziert wird:



FOCUS online

<https://www.focus.de> › Earth › Report



Der Gardasee trocknet aus, doch die Touristen „genießen ...

Bild 2 Medienmeldung

Dass die Klimatheorie bei Wärme mehr Niederschlag vorhersagt – der auch kommt – wird vergessen, wenn Experten plötzlich das Gegenteil wissen, oder vergessen wollen, dass es auch Ursache eines Zyklus' sein könnte:

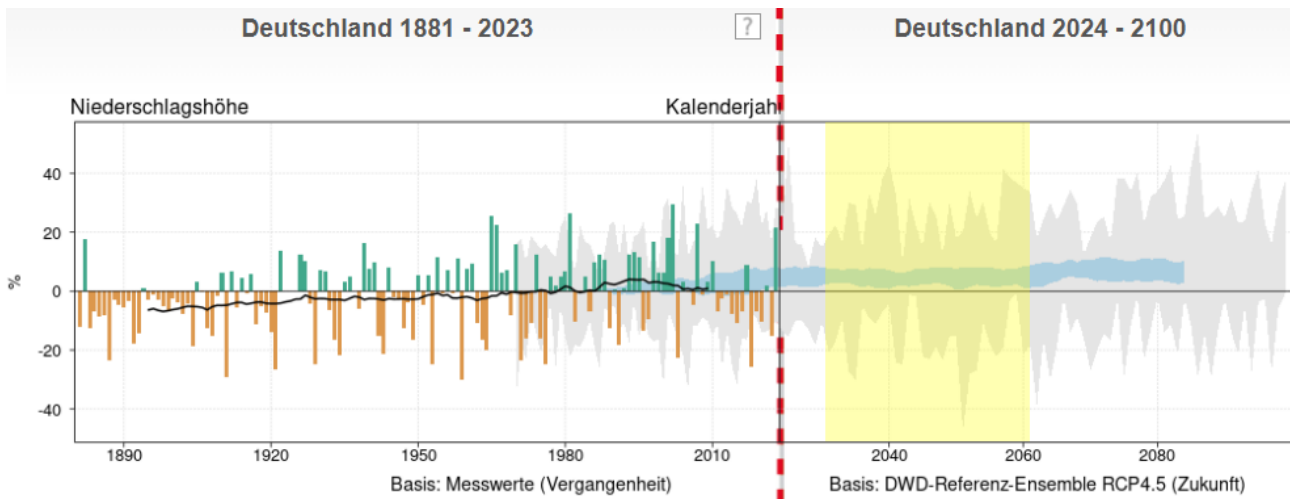


Bild 3 Jahresniederschlag Deutschland 1881 – 2023

Nun hat die Natur das Flehen erhört, gegengesteuert und es gab inzwischen ausnehmend viel Niederschlag, welcher zumindest in Deutschland das jahrelange Defizit schon kompensierte.

Im Langzeitverlauf (Bild 3) und vor allem beim Betrachten historischer Flusspegel (Bilder 7 bis 9) und::

[3] EIKE, 14.06.2024: *Studie Pisa verstärkt den Klimawandel*

[4] EIKE, Mai 25, 2024: *Der Klimawandel ist für unsere marode Infrastruktur verantwortlich*

sieht man überdeutlich, dass es schon immer Jahre mit hohem Extremniederschlag gab. Doch damals gab es keine parallel laufenden EU-Wahlen, welche unsere immer woken Politiker nötigte, dafür den Klimawandeluntergang auszurufen.

Ergänzend zur politischen Pflichtanwesenheit in Gummistiefeln ist es inzwischen üblich, nach einem größeren Extremwetterereignis eine der modern gewordenen Attributionsstudien zu veröffentlichen, in deren Presstext – welcher ein Wunder -, immer belegt ist, wie schlimm der Klimawandel am Ereignis Schuld hat und wie viel schlimmer es noch werden wird.

Attributionsstudie zu den Niederschlagsereignissen in Bayern und Baden-Württemberg Mai-Juni 2024

Und nachdem zu den Extremniederschlägen in Bayern bereits eine Attributionsstudie veröffentlicht (und rezensiert) wurde [3], erschien nun eine ergänzende des DWD, in welche auch die Ereignisse in Baden-Württemberg analysiert wurden:

[1] Studie: *DWD 21.06.2024 Attributionsstudie zu den Niederschlagsereignissen in Bayern und Baden-Württemberg Mai-Juni 2024*

Selbstverständlich kam auch die Studie des DWD auf das geforderte Ergebnis. Wie eigentlich bei allen Attributionsstudien, lohnt es sich

aber auch bei dieser wieder, deren Details zu betrachten.

Aussagen und Daten der DWD-Attributionsstudie

Studie: [1] Die Studie zeigt, dass sich die Wahrscheinlichkeit für vergleichbare Niederschlagsereignisse in diesem Gebiet mit einer aktuellen Wiederkehrzeit von 30 Jahren durch den bisherigen Klimawandel bereits um den Faktor 1,4 erhöht hat. Die Ergebnisspanne liegt dabei zwischen 0,8 und 4,4 und umfasst damit auch eine mögliche Abnahme in der Wahrscheinlichkeit. Auch die Intensität eines solchen Ereignisses hat sich um circa +4 % (-1 % bis +13 %) verändert. Deutlicher zeigt sich die Veränderung in einem Klima, das 2 °C wärmer ist als das Klima um 1900 – das bedeutet weitere 0,8 °C wärmer als heute. Hier zeigen die Modelle eine weitere Zunahme der Wahrscheinlichkeit um den Faktor 1,2 (1,2 bis 1,3) verglichen mit heute. Die Intensität eines solchen Ereignisses bei gleicher Wahrscheinlichkeit erhöht sich um +3 % (+2 % bis +4 %).

Referenzperiode Mai 1991 – 2020

Entsprechend war die Information an die Bürger:



The screenshot shows a news article from tagesschau.de. The main headline is "Klimawandel machte Hochwasser im Süden wahrscheinlicher". Below the headline, it says "Stand: 27.06.2024 07:57 Uhr". The article text reads: "Immer wieder warnen Forscher: Durch die Klimakrise werden Extremwetterereignisse häufiger. Das verdeutlicht nun eine DWD-Analyse des Hochwassers in Süddeutschland - derart starke Niederschläge seien durch den Klimawandel wahrscheinlicher geworden." The page also features a "tagesschau" logo, a "Sendung verpasst?" button, and a "3 Min" indicator.

Bild 4 (Auszug)

Am Interessantesten ist bei Attributionsstudien immer das Scatterdiagramm, welches die Abhängigkeit zwischen der Globaltemperatur und Starkregenereignissen zeigt und die erste Datenbasis für die Auswertung darstellt, welche in der Regel – da oft nicht zum „gewünschten“ Ergebnis führend -, durch Simulationsdaten ergänzt werden:

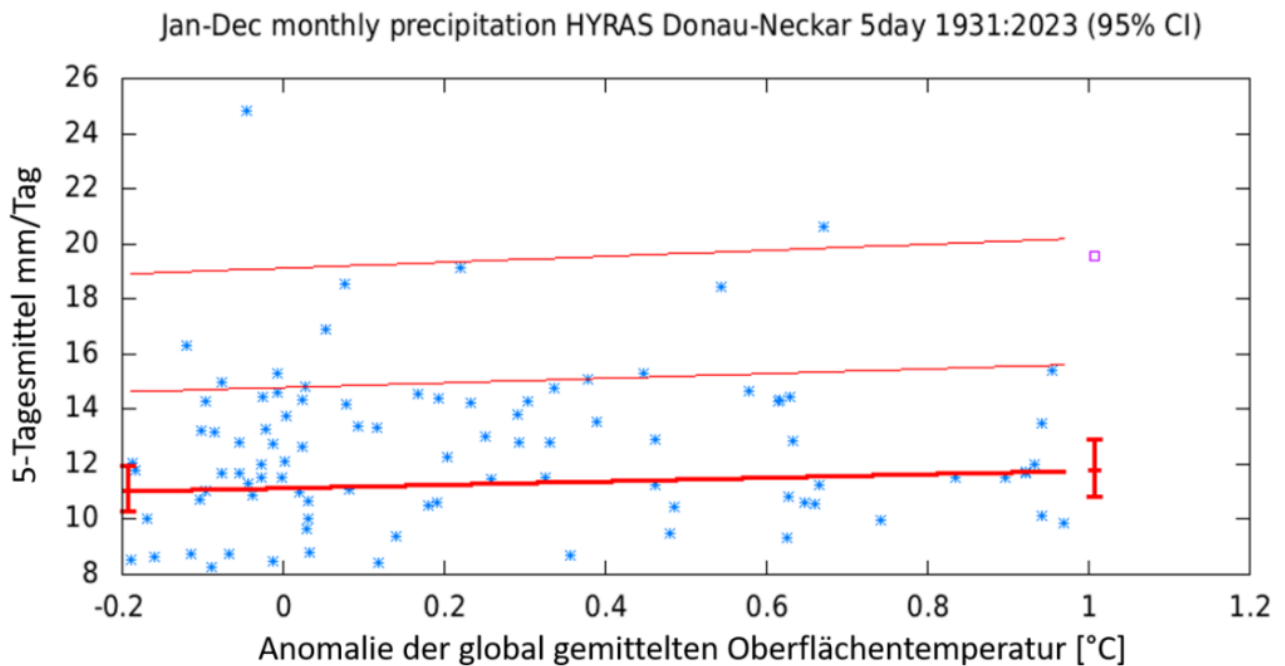


Bild 5 [1] Abbildung 7: RX5day (Maximales Niederschlagsmittel über 5 Tage von Januar bis Dezember in mm/Tag) für den Beobachtungsdatensatz HYRAS-DE von 1931 bis 2023 in Abhängigkeit der über 4 Jahre tiefpassgefilterten globalen Mitteltemperatur. Die einzelnen Jahreswerte sind als blaue Sterne, die Beobachtung für den Mai-Juni 2024 als violette Kästchen dargestellt. Die roten Geraden beschreiben den Lokalisationsparameter sowie die Ereignisintensität eines 6- und 40-jährigen Ereignisses.

Solche Urdaten-Darstellungen erlauben mit etwas Übung eine heuristische Bewertung und zeigen, ob eine statistische Auswertung mit dem Datensatz überhaupt zulässig ist:

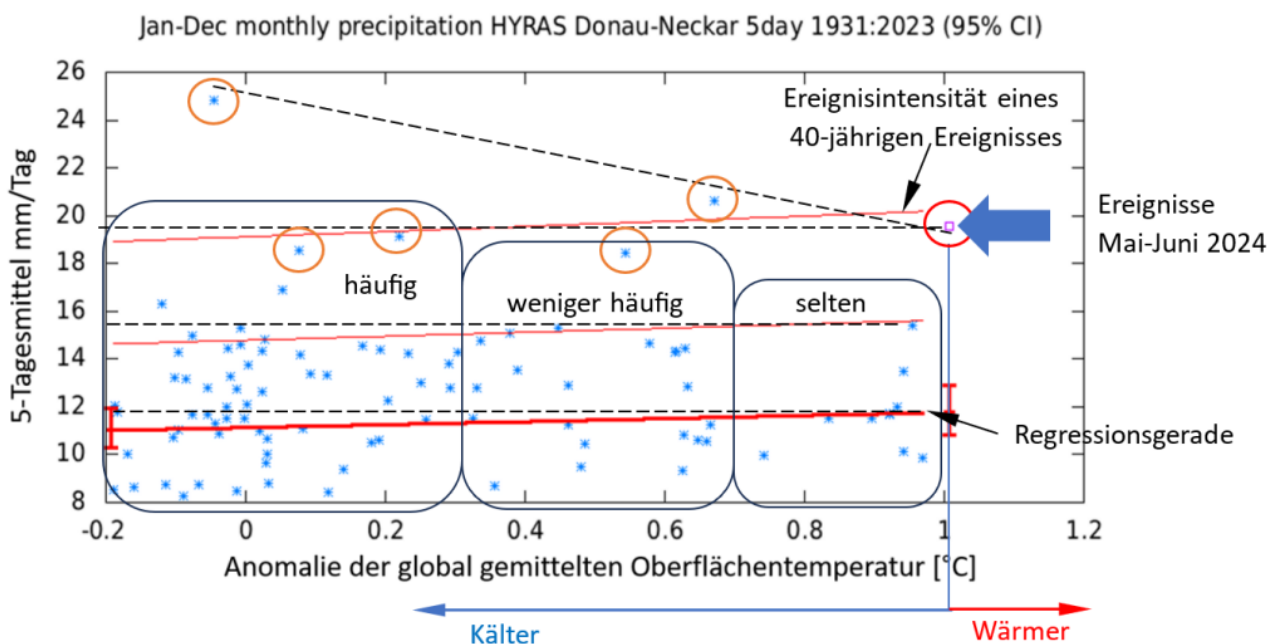


Bild 6 vom Autor ergänzt

Und so würde man ohne Anwendung von Statistik rein heuristisch ableiten:
-Bei niedrigeren Temperaturen nimmt die Höhe von Extremniederschlag nicht ab, sondern deutlich zu
-Bei niedrigeren Temperaturen nimmt die Häufigkeit von Extremniederschlag zu, bis sie bei höheren Temperaturen seltener wird
-Die Verteilung zeigt eher einen (für Extremniederschlag ganz typischen) stochastischen Charakter. Ob das sture Rechnen einer linearen Regression daher eine statistisch richtige Aussage erbringt, darf bezweifelt werden.

Das ist nicht nur so daherfabuliert. Historische Flutmarken der Hauptflüsse in den Einzugsgebieten Baden-Württemberg und Bayern belegen es:

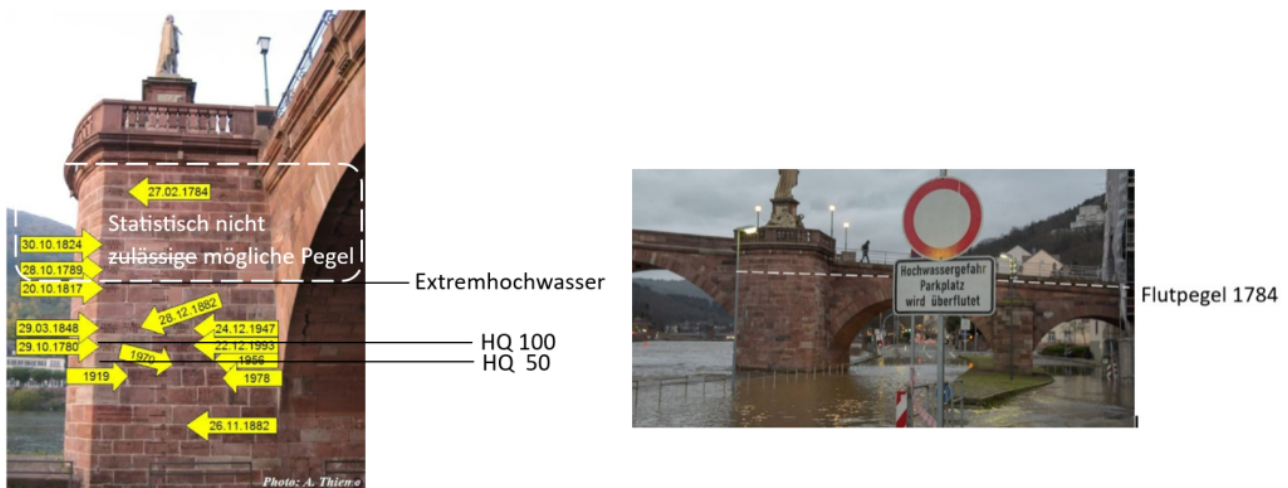


Bild 7 Historische Flutpegel des Neckar bei Heidelberg. Mit Ergänzungen durch den Autor (Quelle: Stadt Heidelberg: Hochwasserrisikomanagement)

Beispiel Neckar bei Heidelberg:

Der Flutpegel HQ 100 wurde erreicht und teils erheblich überschritten: 1780, 1993, 1948, 1947, 1882, 1817, 1789, 1824, 1784.

Seit 1784 (240 Jahre) 9 Mal, im Mittel also alle 37 Jahre. Soweit zur historischen Häufigkeit 100jähriger Ereignisse.

Der Pegel Heidelberg erreichte bei der Flutwelle Anfang Juni 2024 ca. 5 m, also etwa den eines 10jährigen Ereignisses.

Man stelle sich vor, er hätte den Pegel der Extremflut zur Kaltzeit von 1784 erreicht und wegen des Klimawandels etwa noch überschritten.

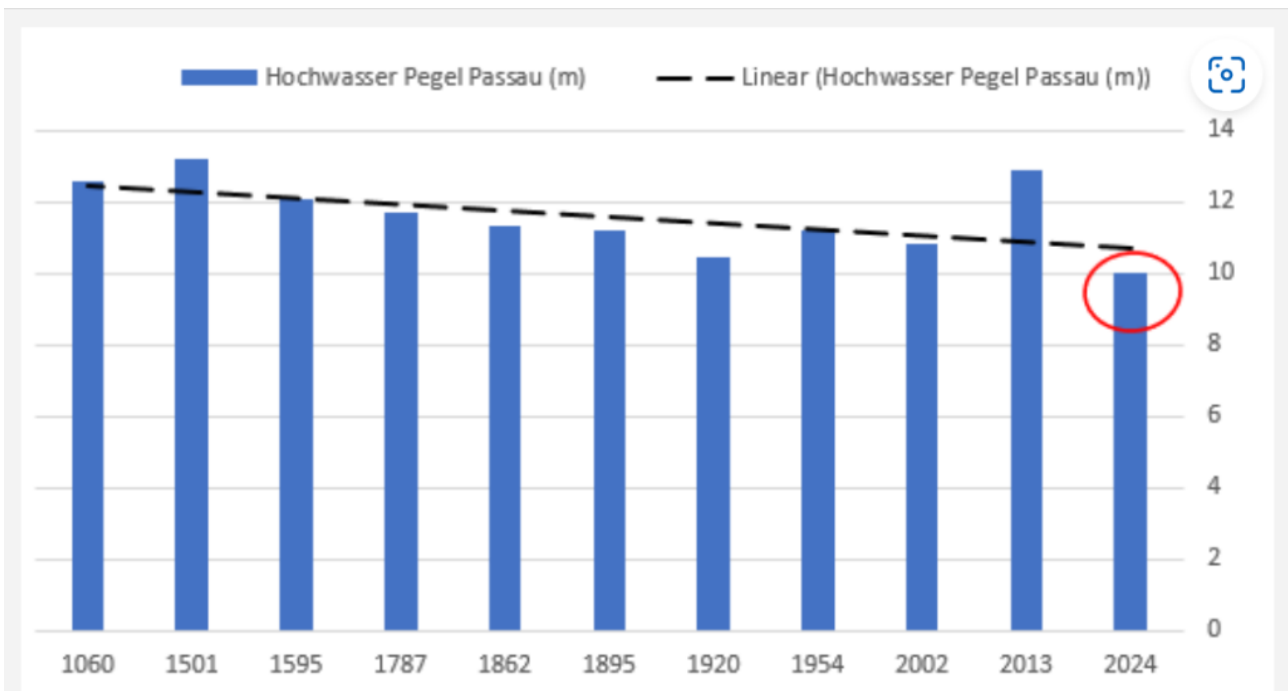


Bild 2 Passau historischer Verlauf der Flutpegel. Grafik vom Autor erstellt

Bild 8 [3] Historische Flutpegel Passau

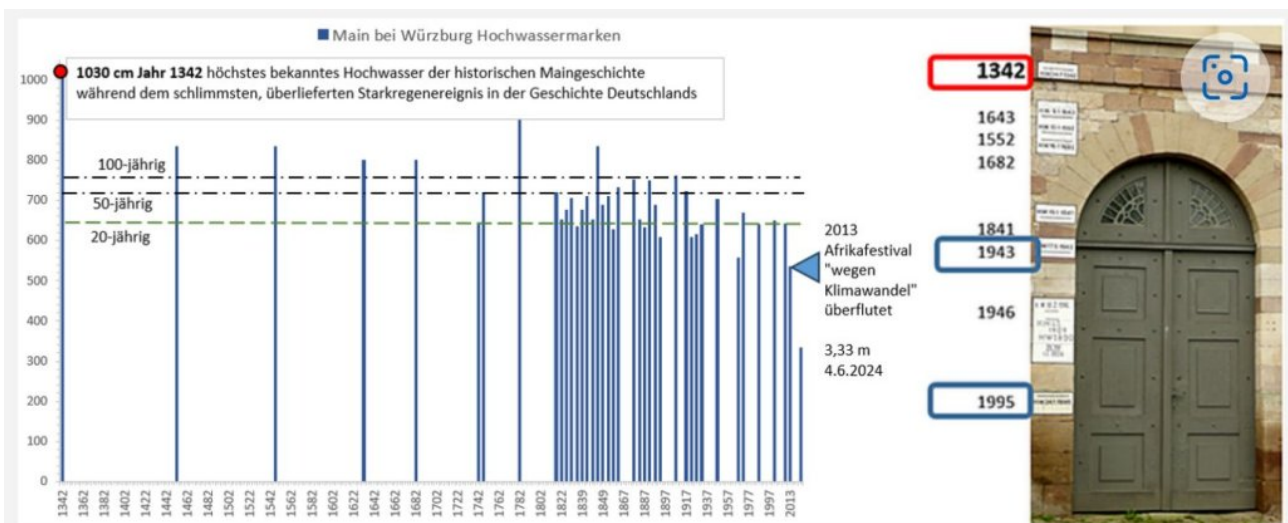


Bild 4 Main bei Würzburg Verlauf der Flutpegel und Pegelmarken von Limburg an der Lahn

Bild 9 [3] Historische Flutpegel Main bei Würzburg

Ergebnisse der DWD-Attributionsstudie

Mit solchen Aussagen lässt sich kein Klimaalarm-Blumentopf – und niemals die lebensnotwendigen, weiteren Klimabekämpfungsfördermittel – gewinnen. Schlimmer noch, solche müsste zum Überdenken der bisherigen Strategie anregen.

Also ermittelte die von den Studienautoren durchgeführte, sorgfältige

statistische Analyse, dass die Natur sich anders verhält, als Mess- und historische Daten, der Klimawandel also sehr wohl mitgeholfen hat, da mit zunehmender Temperatur die Extremniederschläge zunehmen (müssen):

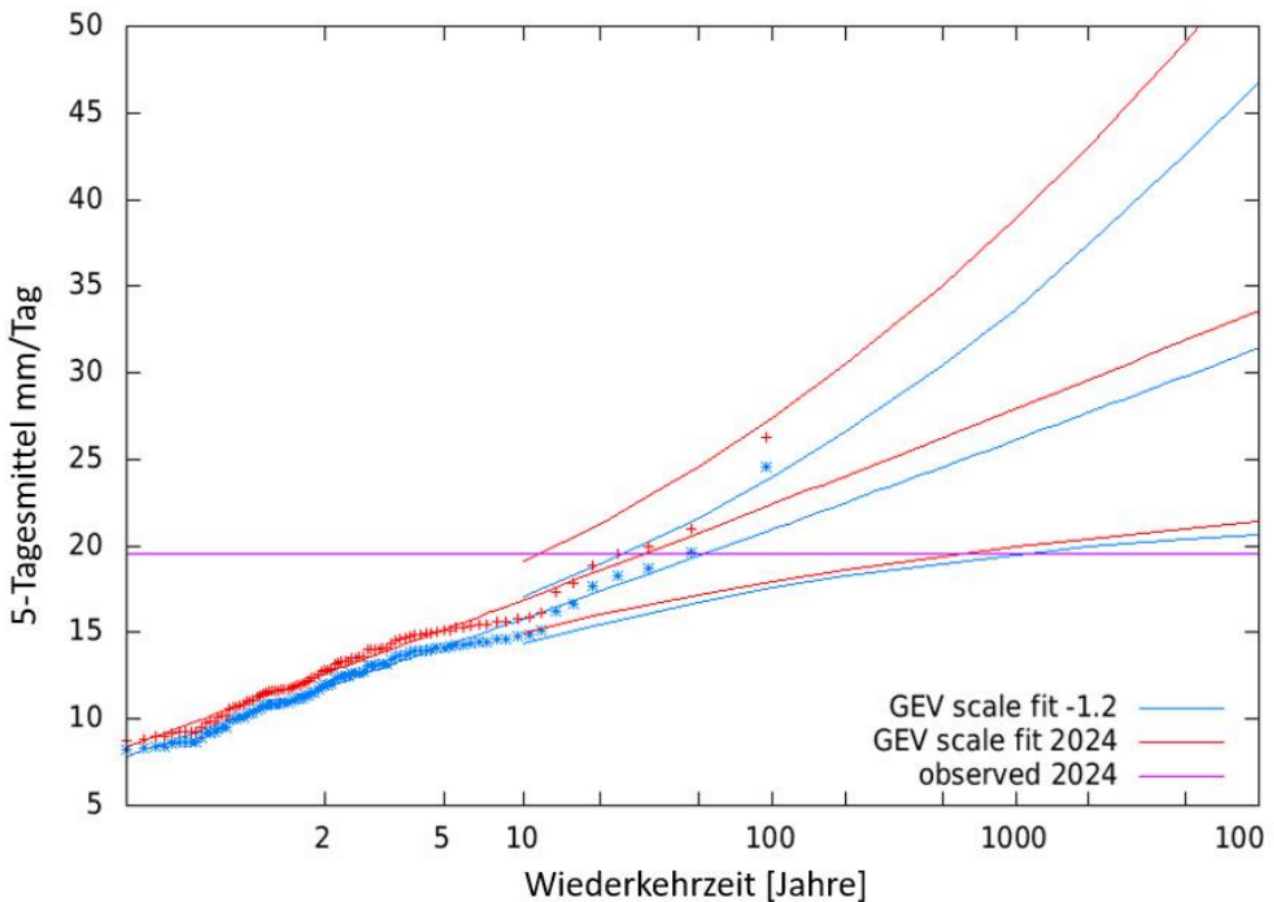


Bild 10 [1] Abbildung 8: Wiederkehrzeiten auf Basis der GEV-Verteilung für das RX5day aus dem HYRAS-DE Datensatz für das aktuelle (rot) und ein 1,2 °C kälteres Klima (blau), inklusive der 95%-Konfidenzintervalle (2,5 % bis 97,5 %). Die Beobachtung von Mai-Juni 2024 ist als violette Gerade eingetragen.

Zu dieser Grafik textet die Studie: [1] *Aus der GEV-Verteilung der Beobachtungen geht hervor, dass sich das Ereignis um den Faktor 1,8 (0,5-14,3) verändert hat. Damit ist ein solches Ereignis statistisch betrachtet im Mittel 80 % wahrscheinlicher geworden.*

Nun scheint es beim DWD noch eine Restmenge von Wissenschaft zu geben. Und denen wurde dabei doch etwas mulmig. Deshalb texteten diese dazu, wie „sicher“ solche Aussagen sind:

Studie: [1] ... *Allerdings umfasst der Unsicherheitsbereich auch die Möglichkeit, dass ein vergleichbares Ereignis im heutigen Klima nur noch halb so wahrscheinlich ist (0,5). Bei Beobachtungsdaten ist die statistische Basis für die verwendete Extremwertstatistik recht klein, was zu einem großen Unsicherheitsbereich führt.*

Trotzdem wird natürlich ausgewertet:

Studie: [1] ...Das Bootstrap-Verfahren zur Bestimmung der Bandbreite der GEV Parameter führt zu einer Abschätzung der Wiederkehrzeit im aktuellen Klima von 30 Jahren (mit einer Spanne von 13 bis 720 Jahren). Das heißt, dass ein solches Ereignis im Durchschnitt einmal in 30 Jahren auftritt und damit eine Überschreitungswahrscheinlichkeit von 3,3 % aufweist ... Über die gesamte Fläche gemittelt ergibt sich eine Wiederkehrzeit von 30 Jahren.

Das kann man aus der Grafik die ja das Ergebnis der statistischen Auswertung ist ableiten:

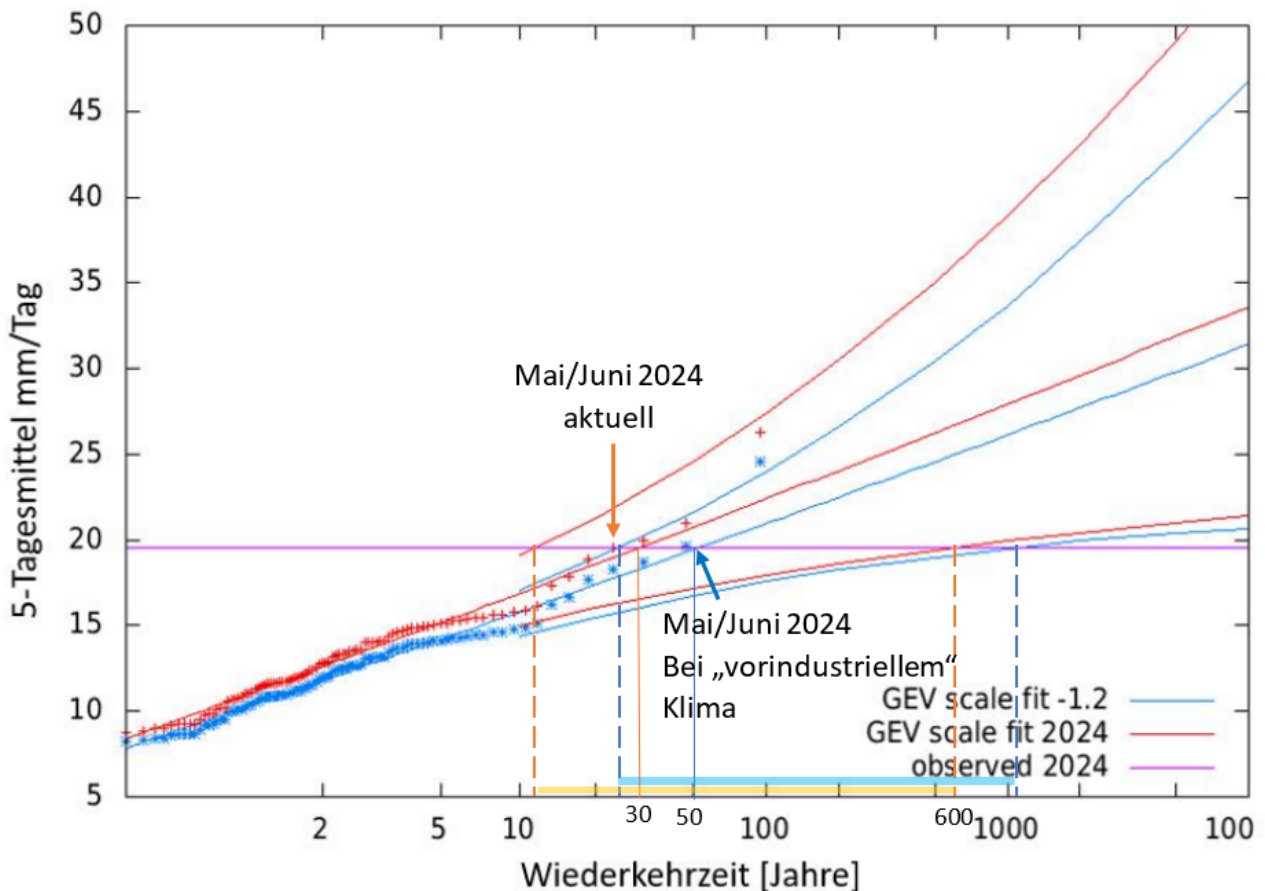


Bild 11 Bild 10 mit Zufügungen durch den Autor

Aus der Grafik (Bild 11) leitet sich ab (die Abweichungen der Werte zur Studie ergeben sich, da der Autor seine aus der Grafik ableitet und damit ungenauer sind):

-Das aktuelle Ereignis Mai/Juni 2024 tritt beim aktuelle Klimazustand wiederholend in einer Spanne von 15 ... 600 Jahren, mit einem extrem unsymmetrischen Mittelwert von 30 Jahre auf

-Im vorindustriellen – kälteren – Klima wäre es wiederholend nur in einer Spanne von 20 ... 1000 Jahren, Mittelwert 50 Jahre aufgetreten

Man beachte, dass die unteren Ereignis-Wiederholwerte von 15 und 20 Jahren genau so wahrscheinlich sind, wie die oberen von 600 und 1000 Jahren. Dazu noch die Mittelwerte als wahrscheinlichsten Wert anzugeben, hätte sich der Autor nicht getraut, beziehungsweise geschämt. Aber er ist auch keine Klimawandelfachperson.

Betrachtet man die historischen Flutpegel, erkennt man, dass diese mit viel Aufwand erstellte Studie zu Ergebnissen kommt, die den historischen Flutpegeldaten wichtiger Flüsse in den betrachteten Einzugsgebieten mehr als eklatant widersprechen, was für Attributionsstudien zu Extremniederschlag typisch ist (rein persönliche Bewertung des Autors).

Stimmt natürlich nicht, wenn man die Statistik sachgerecht interpretiert.

Die Studie sagt, dass alles bisher Vorgekommene, was aktuell vorkommt und was noch in der Zukunft vorkommen wird, innerhalb des Wertebereiches des fast unendlichen, auf der unteren Seite allerdings durch Null begrenzten Vertrauensbereiches liegt, womit sie mit Sicherheit recht hat.

Nur mit der Aussage, mit zunehmender Temperatur würden solche Ereignisse schlimmer werden, scheint sich jemand zu irren. Ob es die statistische Auswertung ist, oder die historischen Flutpegeldaten, mag jeder Leser für sich entscheiden. Die Fachpersonen des DWD halten ihre Statistik für richtiger.

Alternativ könnte man auch ableiten: Extremniederschlag kommt regelmäßig, egal, ob das Klima kalt, mittel, oder warm ist und lässt sich durch CO₂-Vermeidung somit nicht reduzieren.

Die Analyse der weiteren Winkelzüge der Studie zum Erlangen der geforderten Aussagen erspart sich der Autor. Sie in der Studie selbst durchzulesen gibt allerdings schon (Er-)Kenntnisse, wie sich mittels modernen Simulationsprogrammen und vielen, teils erheblich voneinander abweichenden, reanalysierten Datensätzen – die ja alle auf Klimahysterie programmiert und parametrisiert sind – auch die letzten Restzweifel an der Klimahysterie „wissenschaftlich fundiert“ ausräumen lassen.

Studie: [1] *...Um die statistische Basis zu vergrößern und somit diese Unsicherheiten einzugrenzen, werden zusätzlich Klimamodelle in die Analyse hinzugezogen.*

[1] Studie: *Für die weitergehende Analyse wurden verschiedene regionale Klimamodell Datensätze des European Coordinated Regional Climate Downscaling Experiment (EURO-CORDEX) Ensembles verwendet*

Allerdings sind selbst die damit erzielten, berechneten Änderungen beim Extremniederschlag eigentlich banal und noch ein Beleg, was für einen himmelschreienden Irrsinn die globale CO₂-Vermeidungsstrategie darstellt. Denn anders kann man es nicht bewerten, wenn sich bei einer weiteren Temperaturerhöhung bis zur ominösen 2 Grad-Grenze die Intensität lediglich um (bei Extremniederschlag) nicht messbare 3 % erhöht:

Studie: [1] *... Im Vergleich zu einem vorindustriellen 1,2 °C kühleren Klima hat sich die Wahrscheinlichkeit für ein Ereignis dieser oder*

stärkerer Intensität um den Faktor 1,4 (0,8 bis 4,4) verändert. Die Intensität veränderte sich dabei um ca. +4 % (-1 % bis +13 %). Dabei ist ein großer Teil der Unsicherheit auf die Beobachtungen zurückzuführen. Die Klimamodelle selbst zeigen einen Anstieg der Wahrscheinlichkeit um den Faktor 1,3 bis 1,4 und eine Zunahme der Intensität um 3 % bis 5 %. Bei einer Erwärmung um weitere 0,8 °C und damit einer absoluten Erwärmung von 2 °C seit 1900 nimmt die Wahrscheinlichkeit für ein Niederschlagsereignis wie das hier untersuchte in Süddeutschland um den Faktor 1,2 (1,2-1,3) zu. Die Intensität eines solchen Ereignisses bei gleicher Wahrscheinlichkeit erhöht sich um 3 % (2 – 4 %).

Quellen

- [1] Studie: DWD 21.06.2024 Attributionsstudie zu den Niederschlagsereignissen in Bayern und Baden-Württemberg Mai-Juni 2024
- [2] Tagesschau, 27.06.2024: Klimawandel machte Hochwasser im Süden wahrscheinlicher
- [3] EIKE, 14.06.2024: Studie Pisa verstärkt den Klimawandel
- [4] EIKE, Mai 25, 2024: Der Klimawandel ist für unsere marode Infrastruktur verantwortlich

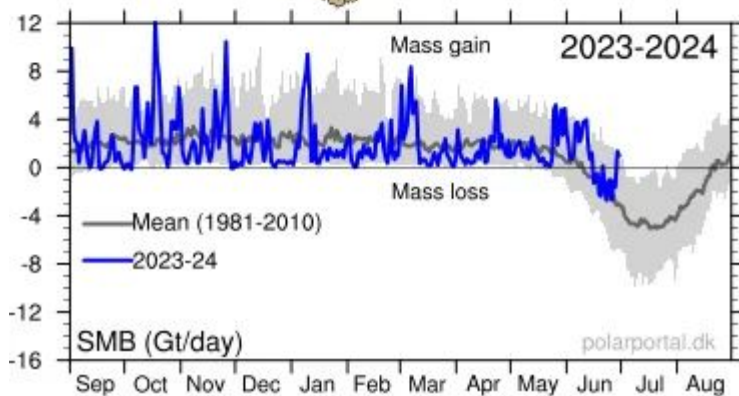
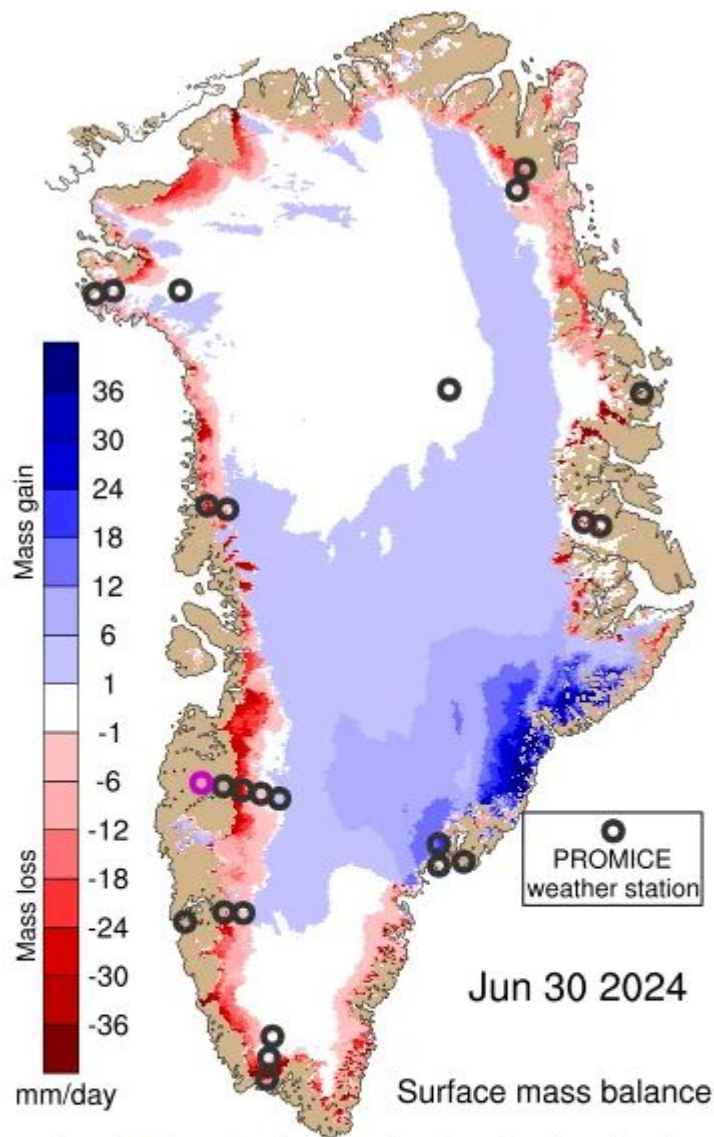
Grönland: Rekord-Zuwachs von Sommerschnee und -eis

geschrieben von Chris Frey | 5. Juli 2024

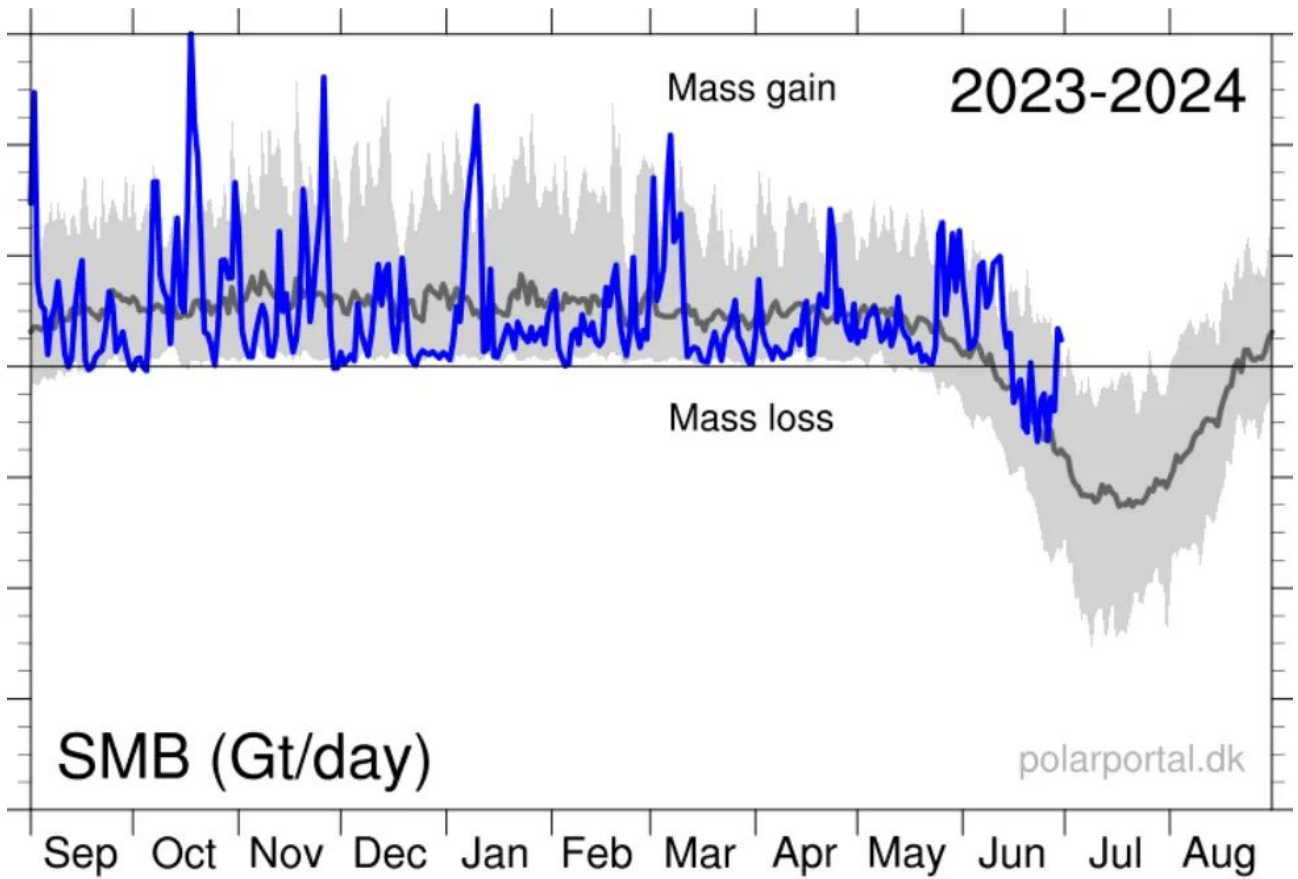
Cap Allon

Jüngste Daten des Dänischen Meteorologischen Instituts (DMI) zeigen einen rekordverdächtigen Schnee- und Eis-Zuwachs auf Grönland. Entgegen den Vorhersagen des Mainstreams verzeichnet der Eisschild erhebliche Zuwächse und setzt damit den Mitte Mai begonnenen Anstieg fort.

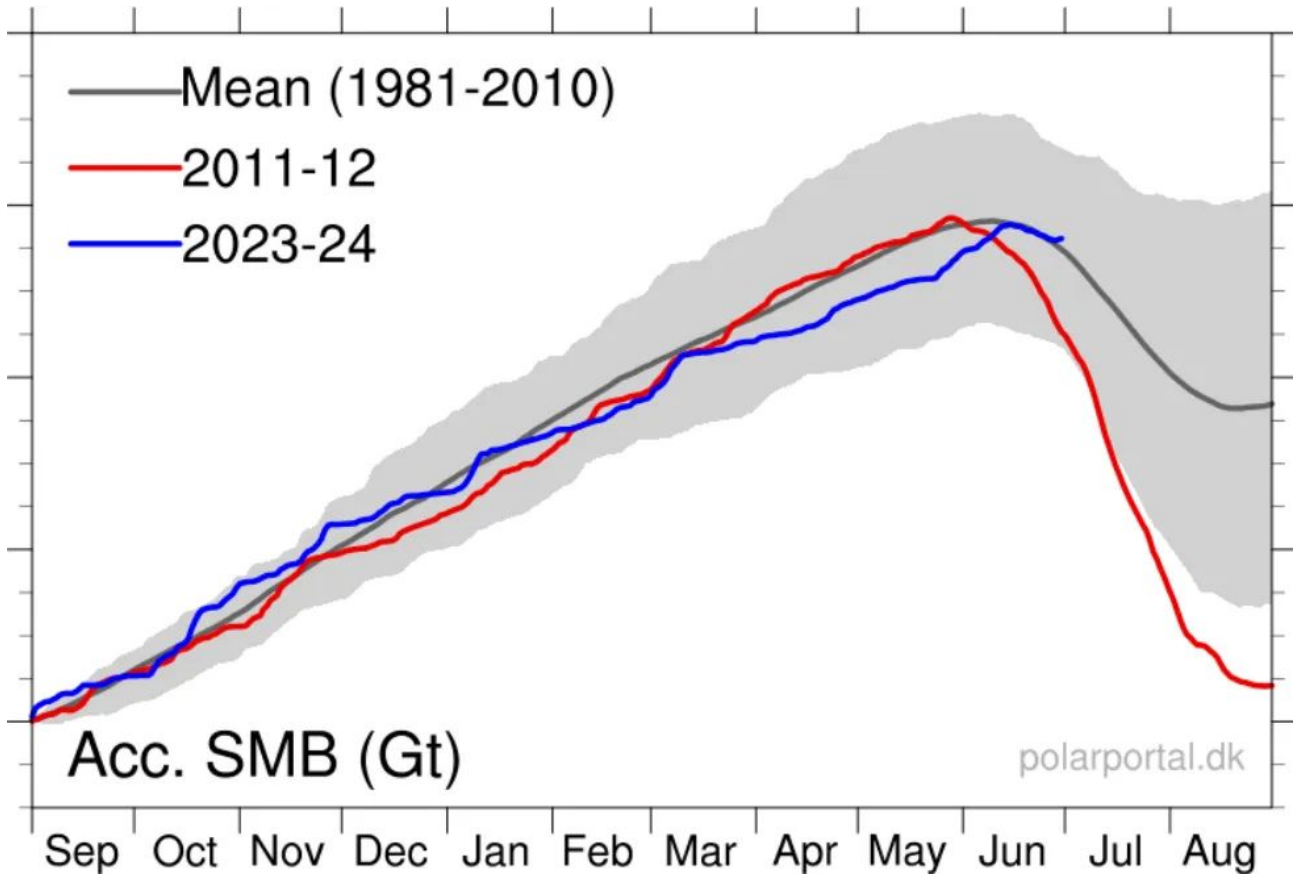
Die neuesten SMB-Diagramme zeigen einen Zuwachs von mehreren Gigatonnen am 29. und 30. Juni, was im krassen Gegensatz zur typischen Sommerschmelze steht. Diese Zuwächse liegen nicht nur weit über dem Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010, sondern gehören auch zu den höchsten Sommerwerten, die in 43 Jahren Datenerfassung jemals gemessen worden sind.



Trotz der anhaltenden „atmosphärischen CO₂-Apokalypse“ haben starker Frost und beträchtliche Schneefälle dazu beigetragen, dass die Insel ihre größten Zuwächse Ende Juni in den DMI-Annalen seit 1981 verzeichnet.

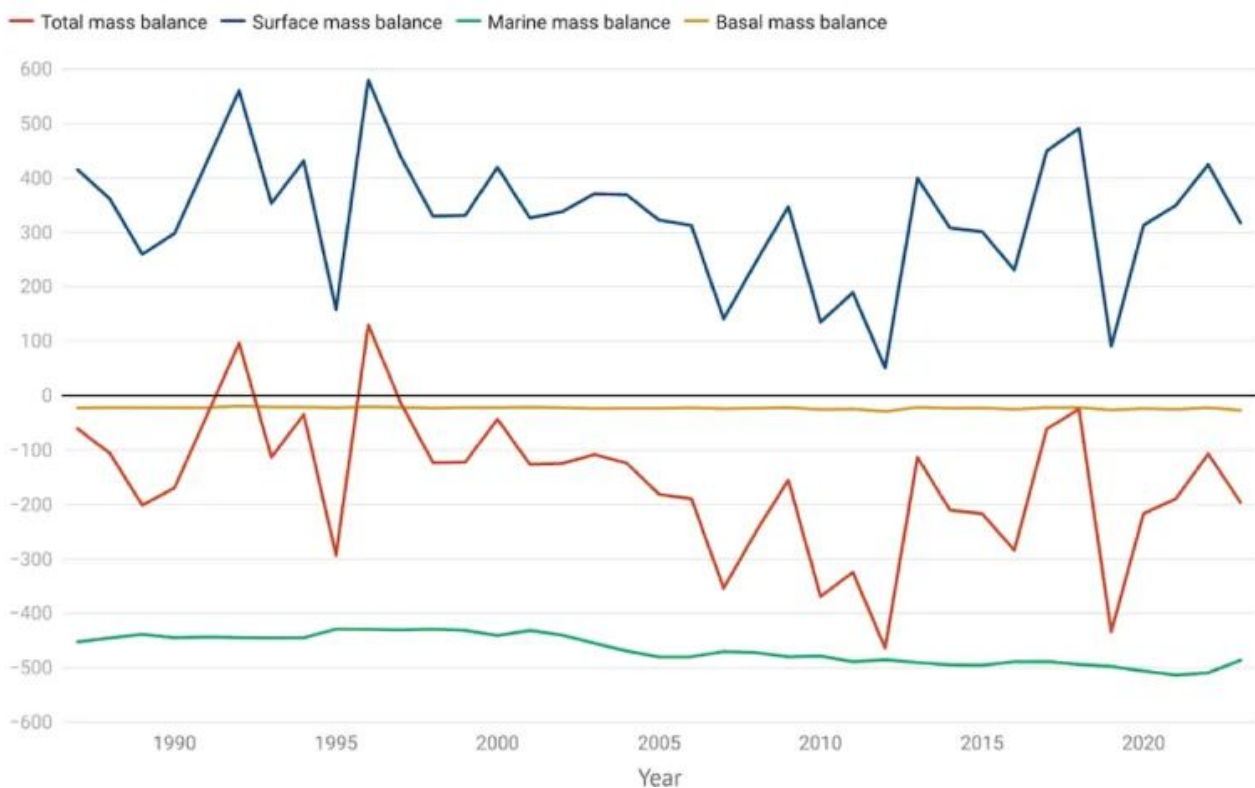


Insgesamt liegt die Saison trotz eines verhaltenen Frühlings nun über dem multidekadischen Mittelwert:



Die nächste Grafik veranschaulicht die weitere Entwicklung. Sie zeigt, dass Grönland schon seit Jahren, nämlich seit 2012, nicht mehr der vorgegebenen Schmelzkurve folgt:

Total mass balance and its components 1987-2023 (Gt/hydrological year)



Den alarmistischen Klimamodellen zufolge müsste Grönland bereits stark geschmolzen sein, was wiederum dazu führen müsste, dass die Küstenregionen vom steigenden Meeresspiegel überflutet werden.

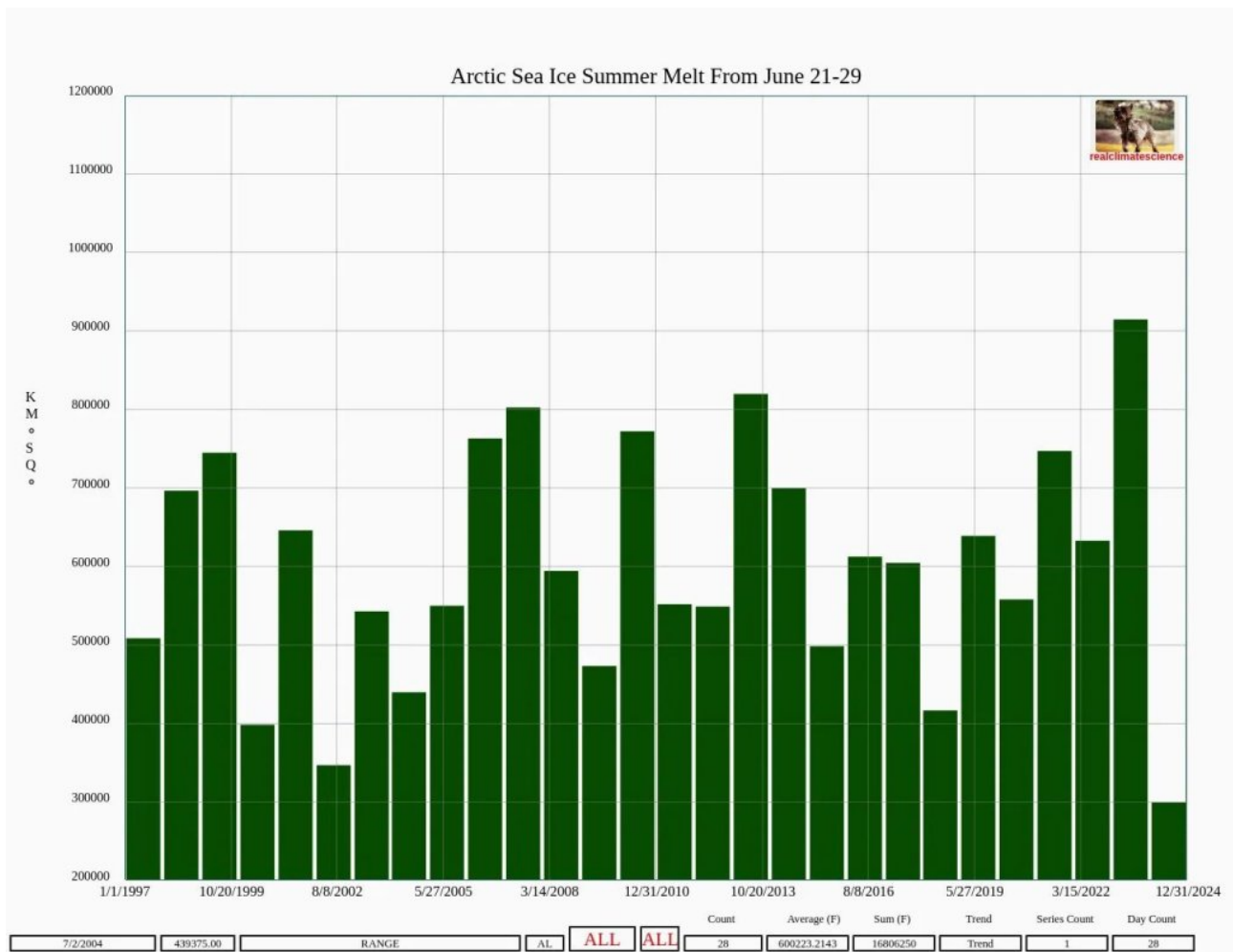
Doch die Daten zeigen, dass weiterhin nichts Alarmierendes passiert.

Wie bereits erwähnt, bereitet das Jahr 2024 der AGW-Partei den Alarmisten bisher zusätzliches Kopfzerbrechen. Statt der erwarteten Sommerschmelze kommt es in Grönland zu einem späten Aufschwung, der zu einer überdurchschnittlichen Masse führt, was die Unstimmigkeit zwischen der Klimarealität und den Klimamodellen noch verstärkt.

Die düsteren Vorhersagen über die bevorstehende Schmelze Grönlands treffen nicht ein.

Das Gleiche gilt auch für die **Arktis**. Jüngste Daten zeigen, dass die Meereisschmelze in der Arktis seit der Sommersonnenwende so langsam wie seit fast drei Jahrzehnten nicht mehr verläuft.

Die folgende Grafik, erstellt mit freundlicher Genehmigung von Tony Heller, zeigt die sommerliche Meereisschmelze vom 21. bis 29. Juni für jedes Jahr seit 1997. Deutlich zu erkennen ist, dass die Schmelzrate im Jahr 2024 außergewöhnlich gering ist; die Ausdehnung ist deutlich höher als in den vergangenen 27 Jahren:



[Tony Heller]

Die langsamste Schmelze in der Arktis seit fast drei Jahrzehnten und die rekordverdächtigen Sommergewinne auf Grönland zeigen, wie absurd es ist, komplexe Klimaphänomene einem einzigen Faktor (CO₂) zuzuschreiben, und entlarven den simplen Charakter der etablierten Klimawissenschaft.

Kältere atmosphärische Bedingungen, der Jetstream, Schwankungen der Meeresströmungen und eine stabile Schneedecke auf der gesamten Hemisphäre tragen wahrscheinlich zu diesen Anomalien bei. Das Gleiche gilt auch für die Rekordkälte der letzten Jahre in der Antarktis.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/avalanche-at-kedarnath-temple-australias?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email (Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Explodierende Energiepreise in Kalifornien

geschrieben von Chris Frey | 5. Juli 2024

[Steve Goreham](#)

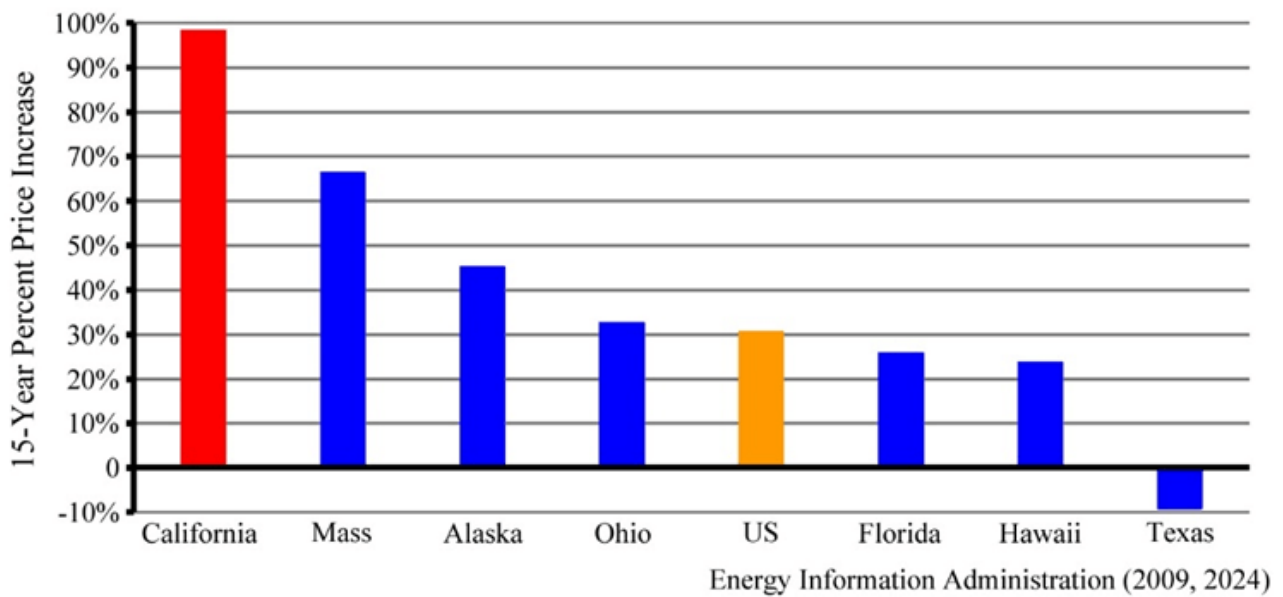
Die Verantwortlichen in Kalifornien wissen, dass steigende Preise ein großes Problem darstellen. Der Bundesstaat erwägt nun, die Stromtarife an das persönliche Einkommen zu koppeln, so dass die Reichen mehr und die einkommensschwachen Bürger weniger zahlen müssen. Das teure Kalifornien ist ein Beispiel für eine schlechte Energiepolitik.

In Kalifornien schießen die Energiepreise in die Höhe. Die Strom-, Benzin- und Erdgaspreise in Kalifornien gehören zu den höchsten des Landes, Tendenz steigend. Die Hauptursache für die hohen und eskalierenden kalifornischen Energiepreise ist die grüne Energiepolitik.

Strom

Die Strompreise in Kalifornien sind in den letzten 15 Jahren um 98,2 Prozent [gestiegen](#), der höchste Anstieg im ganzen Land. Kein anderer US-Bundesstaat kommt an diese Preissteigerungen heran. Die durchschnittlichen Strompreise in den USA stiegen im gleichen Zeitraum um 30,6 Prozent. Die Strompreise in Kalifornien sind auf den zweithöchsten Stand der Nation gestiegen und werden nur in Hawaii noch übertroffen. Im Gegensatz dazu sind die Preise in Texas seit 2008 sogar gesunken, weil man sich auf den Wettbewerb im Einzelhandel konzentriert hat und die Erdgaspreise stark [gesunken](#) sind, was den Zubau von Wind- und Solarenergie mehr als ausgeglichen hat. [1]

Electricity Price Increase, All Sectors (2008-2023)



Kalifornien ist das Epizentrum der grünen Energie in den Vereinigten Staaten. Der Bundesstaat führte 2002 den ersten Standard für erneuerbare Energien ein und [schrieb vor](#), dass bis 2017 20 Prozent des Stromes aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Gouverneur Arnold Schwarzenegger führte eine Vorgabe von 33 Prozent erneuerbarer Energien bis 2020 ein. Im Jahr 2018 unterzeichnete Gouverneur Jerry Brown einen Erlass, der bis 2045 einen Anteil von 100 Prozent kohlenstofffreier Elektrizität vorschreibt.

Die Umstellung von herkömmlichen Kraftwerken auf erneuerbare Energien hat in Kalifornien seit 20 Jahren höchste Priorität. Anfang 2023 [verfügte](#) das kalifornische Stromnetz über mehr als 6 Gigawatt (GW) Windkraft, 17,5 GW Solarenergie im industriellen Maßstab und 14 GW Solarstrom auf Hausdächern.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat der Staat 11 Kohlekraftwerke stillgelegt und drei weitere Kohlekraftwerke auf die Verbrennung von Biomasse umgestellt. Das Kernkraftwerk San Onofre wurde 2013 geschlossen, und das Kraftwerk Diablo Canyon, das letzte Kernkraftwerk des Bundesstaates, steht vor der Schließung.

Im Jahr 2022 lieferte Erdgas 42 Prozent der kalifornischen Stromerzeugung, andere Quellen waren: Solarenergie (27 %), Kernkraft (8 %), Wasserkraft (8 %), Windkraft (7 %), Geothermie (6 %) und Biomasse (2 %). Der Staat importiert etwa ein Fünftel seines Stromes aus den umliegenden Staaten.

Solar- und Windkraftanlagen sind teurer als herkömmliche Kohle-, Gas- und Kernkraftanlagen. Wind- und Solarkraftwerke beanspruchen viel Land, sind in den Wintermonaten schlecht zu betreiben und haben eine stark schwankende Leistung.



Ivanpah Solar Facility, California (Public Domain)

Vaclav Smil weist in seinem [Buch](#) „Power Density“ darauf hin, dass Wind- und Solarsysteme etwa 100 Mal mehr Landfläche benötigen als herkömmliche Generatoren, um die gleiche Strommenge zu erzeugen. Anlagen für erneuerbare Energien befinden sich in der Regel auch weit entfernt von den Ballungszentren, was einen teuren Ausbau der Übertragungsnetze erfordert. Die Grundstücks- und Übertragungskosten treiben den Preis für Strom aus diesen Anlagen in die Höhe.

Die größten Auswirkungen auf die Kosten hat die Unbeständigkeit der Wind- und Solarstromerzeugung. An bewölkten Tagen und Nächten fällt die Solarleistung aus, und an windstillen Tagen stehen die Windturbinen still. Die Solarleistung im Winter sinkt auf etwa die Hälfte der im Sommer verfügbaren Leistung. Etwa 90 Prozent der herkömmlichen Kohle- oder Erdgasgeneratoren müssen als Reserve für die intermittierenden Wind- und Solarsysteme aufrechterhalten werden, was die Strompreise noch weiter in die Höhe treibt.

Batterien

Kalifornien ist in den USA führend beim Einsatz von Batterien im Netzbereich. Der Plan sieht vor, Strom in Batterien zu speichern, wenn die Wind- und Solarstromerzeugung hoch ist, und den gespeicherten Strom dann wieder ins Netz einzuspeisen, wenn die Wind- und Solarstromerzeugung niedrig ist. Wind- und Solarenergie plus Batteriesysteme werden als kohlenstoffarme Alternative zu Kohle- und Gaskraftwerken eingesetzt.

Allerdings vervielfachen sich durch den Einsatz von Batterien im Netzmaßstab als Backup für erneuerbare Erzeuger die Stromkosten. Solarsysteme im industriellen Maßstab [kosten](#) etwa 1 Million Dollar pro Megawatt (MW) Nennleistung. Netzgebundene Batterien mit einer Entladedauer von vier Stunden [kosten](#) etwa 1,5 Millionen Dollar pro

Megawatt Leistung. Diese Batterien können die Solarenergie nur etwa vier Stunden lang stützen.

Um ein Gaskraftwerk zu ersetzen, müsste ein Batteriesystem eine Solaranlage einen oder mehrere Tage lang stützen. Eine Batterie, die eine 1-Million-Dollar-Solaranlage mit einer Leistung von einem Megawatt für einen einzigen Tag stützen kann, würde etwa 9 Millionen Dollar kosten. Batterien im Netzmaßstab haben nur eine Lebensdauer von 12 Jahren, was etwa der Hälfte der Lebensdauer einer Solaranlage entspricht. Die Hinzufügung von Batterien zur Unterstützung von Solaranlagen für einen einzigen Tag erhöht die Gesamt-Kapitalkosten um mehr als das Zehnfache.

Benzin

Am 29. Februar lag der [Preis](#) für Normalbenzin in Kalifornien bei 4,74 Dollar pro Gallone [= ca. 4 l] und damit auf dem höchsten Stand der Nation. Kalifornische Autofahrer zahlen 40 Prozent mehr als der nationale Durchschnitt. Der Bundesstaat hat seine eigene Benzinmischung und behauptet, dass diese Mischung bei der Verbrennung weniger Treibhausgase ausstößt. Höhere Benzinsteuern und ein Mangel an lokalen Raffinerien tragen ebenfalls zu den hohen Preisen bei.

Erdgas

Auch bei den Erdgaspreisen [rangiert](#) Kalifornien stets unter den Top 10. Die Preise sind hoch, weil der Bundesstaat seit langem die einheimische Produktion einschränkt und mehr als 90 Prozent seines Gases aus anderen Bundesstaaten [importiert](#). Außerdem gibt es einen Mangel an Gasspeichern.

Ökologische Energiepolitik wirkt sich nicht nur auf die Strom- und Brennstoffpreise aus, sondern auch auf die Kosten für die Versorgung und den Bau von Wohnungen. Viele Vorschriften zielen darauf ab, die Treibhausgas-Emissionen von Gebäuden zu reduzieren. Das California Air Resources Board hat eine Verordnung [erlassen](#), die neue Gasheizungen für Wohngebäude bis 2030 verbietet. San Francisco, Los Angeles und andere Städte haben beschlossen, Gasgeräte in Neubauten zu verbieten. Es dürfen nur noch elektrische Wärmepumpen, Warmwasserbereiter und Öfen verwendet werden. Diese Maßnahmen treiben die Energiekosten für Hausbesitzer noch weiter in die Höhe.

Immobilienpreise

Die Immobilienpreise steigen aufgrund von Vorschriften für grüne Energie. Das kalifornische Solarmandat für 2020 [schreibt vor](#), dass neu gebaute Häuser mit Solarzellen und einer Verkabelung für Elektrogeräte ausgestattet sein müssen. Die kalifornische Baunormenkommission hat [Normen](#) erlassen, die Elektroleitungen für E-Ladestationen der Stufe zwei in Einfamilienhäusern und Parkmöglichkeiten mit E-Ladestationen für Mehrfamilienhäuser und Hotels vorschreiben. Durch diese zusätzlichen

Anforderungen werden die Lebenshaltungskosten für einkommensschwache Bewohner weniger erschwinglich.

Schlussfolgerungen

Southern California Edison, Pacific Gas & Electric und San Diego Gas & Electric, die großen kalifornischen Energieversorger, haben für 2024 Tarifierhöhungen beantragt, die zum Teil erforderlich sind, um Hunderte von Kilometern an Übertragungsleitungen zu verlegen, um die Gefahr von Waldbränden zu verringern. Die Einwohner zahlen bereits 300-500 Dollar pro Monat für Energie. Ein Ende der steigenden Energiepreise in Kalifornien scheint nicht in Sicht zu sein.

Die Verantwortlichen in Kalifornien wissen, dass die steigenden Preise ein großes Problem darstellen. Der Bundesstaat erwägt nun, die Stromtarife an das persönliche Einkommen zu koppeln, so dass die Reichen mehr und die einkommensschwachen Einwohner weniger zahlen müssen.

Aber erschwingliche Energie ist eindeutig nicht so wichtig wie die Bemühungen, die globale Erwärmung zu stoppen. Das teure Kalifornien ist ein Beispiel für eine schlechte Energiepolitik.

This piece originally [appeared](#) at [MasterResource.org](#) and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/06/exploding-energy-prices-in-california/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE